MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1918

409 (3.9.1918) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-178012

Dienstag, 3. September. Mittags-Ausgabe. 1918. — Nr. 409.

Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum, für den Anzeigenteil: Anton Oriefer. Druck u. Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H. sämtlich in Mannheim. — Telegramm-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. — Fernsprech-Anschluß: Amt Mannheim: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945 und 7946. — Postscheck-Konto: Nr. 2917 Ludwigshafen am Rhein.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Die 1spalt. Kolonelzeile 40 Pfg., Finanzanzeigen 60 Pfg., Reklamen M. 2.—, Teuerungs-Zuschlag 30%. Anzeigenschluß: Mittagblatt vorm. 9½ Uhr, Abendblatt nachm. 3½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim und Umgebung monatl. M. 2.— mit Bringerlohn. Postbezug: Vierteljl. M. 4.43 einschl. Zustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 3.70. Einzel-Nr. 10 Pfg.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Eine Botschaft Wilsons.

Die Militarisierung der amerikanischen Arbeiterschaft.

Washington, 1. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Präsident Wilson hat anläßlich des Arbeitertages folgende Botschaft erlassen:

Meine Mitbürger!

Der Arbeitertag des Jahres 1918 ist nicht wie jeder andere, den wir erlebt haben. Er hatte stets eine tiefe Bedeutung für uns, aber jetzt ist er von allerhöchster Bedeutung. So sehr wir schon vor einem Jahre uns des Kampfes auf Tod und Leben bewußt waren, in den die Nation eingetreten ist, so erkannten wir seine Bedeutung doch nicht so klar wie jetzt. Wir wußten, daß wir alle zusammengehörten, zusammenstehen und kämpfen müßten, aber wir machten es uns nicht so klar wie heute, daß wir alle zu den Fahnen gerufen sind und zu einer einzigen Armee gehören, die aus vielen Teilen besteht und viele Aufgaben hat, und durch eine einzige Pflicht befehligt wird. Wir sind

einem einzigen Ziel

zugewandt. Wir wissen heute, daß jedes Werkzeug in jeder wesentlichen Industrie die Waffe ist, die zu demselben Zweck benutzt wird wie das Armeegewehr. Wenn wir sie niederlegten, so würde kein Gewehr mehr nutzen. Und wozu ist die Waffe?

Wofür kämpfen wir?

Weshalb stehen wir unter den Fahnen? Weshalb müßten wir uns schämen, wenn wir nicht einberufen wären? Anfänglich schien es kaum mehr als ein Verteidigungskrieg gegen den militärischen Angriff Deutschlands zu sein. Belgien war vergewaltigt, Frankreich sah sein Gebiet überströmt; Deutschland kämpfte wieder wie 1870 und 1866, um seine ehrgeizigen Absichten in Europa zu befriedigen. Es war notwendig, Gewalt mit Gewalt entgegenzutreten. Aber es ist klar, daß dies viel mehr ist als ein Krieg, um das Mächte-Gleichgewicht in Europa zu verändern. Heute ist es klar, daß Deutschland sich gegen das wandte, was freie Männer überall wünschen und besitzen müssen, nämlich das Recht ihr eigenes Schicksal zu bestimmen, Gerechtigkeit zu erlangen und ihre Regierungen zu zwingen, für sie und nicht für die privaten selbstischen Interessen der regierenden Klasse zu handeln. Es ist ein Krieg, die Nationen und Völker der Welt gegen jede solche Macht wie die heutige deutsche Autokratie zu sichern. Es ist ein Befreiungskrieg (War of Emancipation), und ehe er nicht gewonnen ist, können die Menschen nirgends frei von beständiger Furcht leben und ruhig atmen, während sie ihren täglichen Geschäften nachgehen und wissen, daß die Regierungen ihre Diener und nicht ihre Herren sind. Dies ist daher von allen Kriegen einer, den die Arbeiterschaft unterstützen muß, und zwar mit ihrer ganzen zusammengefaßten Kraft.

Die Welt und das Leben der Menschen können nicht sicher sein und keines Menschen Recht kann zuversichtlich und erfolgreich gegen eine herrschende Regierung von eigenmächtigen Gruppen und Sonderinteressen behauptet worden, solange Regierungen wie diese, die nach langem Vorbedacht Oesterreich und Deutschland in diesen Krieg hineingezogen haben, über Geschick und Glück von Menschen und Nationen bestimmen dürfen, die Verschwörungen anzetteln, während ehrliche Männer arbeiten, und Feuer anzünden zu dem unschuldige Männer, Frauen und Kinder den Brennstoff bilden. Ihr kennt den Charakter dieses Krieges. Es ist ein Krieg, den die Industrie führen muß. Die Arbeiterarmee daheim ist ebenso wichtig und wesentlich wie die Armee der Kämpfenden auf den Schlachtfeldern des gegenwärtigen Kampfes. Der Arbeiter ist im Kriege ebenso notwendig wie der Soldat. Der Soldat ist sein Vorkämpfer und Vertreter. Den Sieg nicht erreichen, hieße alles gefährden, nach dem der Arbeiter gestrebt und das er wert gehalten hat, seitdem die Freiheit zuerst zu tagen begonnen und er seinen Kampf für die Gerechtigkeit aufgenommen hat. Die Soldaten an der Front wissen das und der Gedanke daran stählt ihre Muskeln. Sie sind

Kreuzfahrer.

Sie kämpfen nicht, um ihrer Nation einen selbstsüchtigen Vorteil zu erringen, sie würden jeden verachten, der für selbstische Vorteile irgend einer Nation kämpfen würde, sie geben ihr Leben hin, damit die Heimstätten allenthalben, so wie ihr eigenes Heim, das sie in Amerika lieben, heilig und sicher bleiben mögen, damit die Menschen frei seien, wie sie es verlangen. Sie kämpfen für die Ideale ihres eigenen Landes, für große und unsterbliche Ideale, die allen Menschen den Weg erleuchten sollen dorthin, wo es Gerechtigkeit gibt, wo die Menschen mit erhobenem Haupte und befreitem Geiste leben. Deshalb kämpfen sie mit erhabener Freude und deshalb sind sie unüberwindlich. Darum wollen wir diesen Tag nicht nur zu einem Tag machen, an dem wir unsere Entschlossenheit erneuern, sondern auch zu einem Tag der Weihe, an dem wir uns ohne Zögern und Einschränkung der großen Aufgabe widmen, unserem eigenen Lande und der ganzen Welt zu dienen, um allen die Gerechtigkeit zu bringen und es kleinen Gruppen politischer Herrscher auf der ganzen Welt unmöglich zu machen, unseren Frieden oder den Weltfrieden zu stören, oder aber irgendwie aus denjenigen Werkzeuge und Marionetten zu machen, von deren Zustimmung und Macht die Autorität und ihre eigene Existenz abhängt. Wir können auf einander rechnen, denn die Nation ist einig. Sie geht nicht mit einer besonderen Klasse zu rate, sie will keinen privaten oder besonderen Interessen dienen. Ihr Geist wurde durch diese Tage, die den Unrat hinwegtrennen, geklärt und gestärkt. Das Licht der neuen Ueberzeugung ist zu jeder Klasse bei uns durchgedrungen. Da wir einsehen, wie nie zuvor, daß wir Kameraden sind, die voneinander abhängen, unwiderstehlich, wenn wir einig und machtlos, wenn wir uneinig sind, so reichen wir uns die Hand, um die Welt neuen besseren Tagen zuzuführen.

*

Das lange Schriftstück, mit dem sich Präsident Wilson an die amerikanischen Arbeiter wendet, ist geeignet, ihnen zum Bewußtsein zu bringen, daß das Eingreifen Amerikas in die europäischen Angelegenheiten für sie bedeutet: Militarisierung der amerikanischen Arbeiterschaft. So lernen nunmehr die amerikanischen Arbeiter den Kampf gegen den deutschen Militarismus am eigenen Leibe kennen, indem ihnen der Militarismus Wilsonscher Prägung, hinter dem das amerikanische Großkapital mit seinem versklavenden Druck steht, aufgezwungen wird. Das ist der Kern der schönen Worte, die Wilson in dem Aufruf gebraucht. Der Appell an die Einigkeit der Heimat hat jedenfalls in Amerika eine andere Bedeutung als bei uns. In Deutschland weiß jeder Arbeiter, daß der Kampf um die Verteidigung von Haus und Herd geht, und wer etwa daran noch gezweifelt hätte, dem haben es die letzten Vernichtungsreden der feindlichen Staatsmänner erneut eingebrannt. Verstieg sich doch einer von ihnen in diesen Tagen zu dem furchtbaren Satze, daß die Hälfte des deutschen Volkes erschlagen werden müsse. Wie aber könnte die Wilsonsche Beredsamkeit den Amerikanern klar machen, daß Amerika einen Verteidigungskrieg führe? Tatsächlich liegen heute die Dinge in Amerika so, daß die Arbeiterschaft in ihrer Gesamtheit keineswegs hinter dem Präsidenten steht und sich eins mit ihm in seinem Verteidigungskrieg auf Leben und Tod fühlt. Vielmehr ist der Zweck dieser Propagandarede, die starken Elemente innerhalb der Arbeiterschaft, welche den Charakter des Wilsonschen Verteidigungskrieges nicht anerkennen, insbesondere im Hinblick auf die kommenden Wahlen hinüberzuziehen. Ein krasses Beispiel dafür, wie sehr es innerhalb der amerikanischen Arbeiterschaft gärt, bildet der jüngst beendigte Riesenprozeß in Chikago, in dem über 100 Arbeiterführer wegen ihrer Kriegsgegnerschaft verurteilt wurden.

Wilson übernimmt in seiner Botschaft lediglich die Rolle des „Arbeiterführers" Gompers, der das Feld seiner aufhetzenden Tätigkeit zeitweilig nach England verlegt hat.

Die Anschuldigungen des Präsidenten gegen Deutschland und Oesterreich-Ungarn bringen nichts Neues. Sie zeigen erneut Wilson als Europäer, der sich in die Verhältnisse unseres Kontinents einmischt, ohne im geringsten die historischen Zusammenhänge und wahren Ursachen des Weltkrieges in Betracht zu ziehen, teils weil er sie nicht kennt, teils weil er sie nicht kennen will. Wilson fordert, daß die Regierungen Diener und nicht Herren ihrer Völker seien. Weiß er, daß es Preußens größter König war, von dem er das Wort entlehnt?

Zuchthaus für Friedensfreunde in Amerika.

Berlin, 3. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Laut einer Meldung des Berliner Lokalanzeigers aus dem Haag berichtet die Times aus Washington: Von den hundert Führern des Bundes der Industriearbeiter der Welt, die wegen Hochverrat angeklagt waren, weil sie der Kriegspolitik Wilsons entgegenarbeiteten, wurde Haywood und 19 andere zu 20 Jahren Zuchthaus verurteilt, 33 andere zu 10 Jahren, 12 weitere zu 1 Jahr Gefängnis. Außerdem wurde Haywood zu 20 000 Dollar Geldbuße verurteilt.

Starke Friedenspropaganda in England.

m. **Köln, 3. Sept.** (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Bern. Aus Beschwerden, die der „Daily Mail" zugehen, erfährt man, daß gegenwärtig eine starke Friedenspropaganda in England betrieben wird. Die Leute werden aufgefordert, gedruckte Briefe zu unterzeichnen, worin Lord Lansdowne gebeten wird, seine Friedensarbeit fortzusetzen. Auch werden in den Fabriken unter den Arbeitern Zettel verteilt, auf denen sie angeben sollen, ob sie für einen Verhandlungsfrieden sind.

m. **Köln, 3. Sept** (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Volksztg." meldet aus Amsterdam: Das „Handelsblad" meldet aus London: Der Kongreß der englischen Gewerkschaften, der heute in Derby eröffnet werden wird, wird 4½ Millionen Arbeiter vertreten. Man wird sich über die pazifistischen Versuche, zu baldigen Friedensunterhandlungen zu kommen, deutlich aussprechen. Die Textilarbeiter beantragten, keine Unterhandlungen anzufangen, bevor der Feind nicht das besetzte Gebiet geräumt habe.

Deutscher Abendbericht.

Berlin, 2. Sept., abends. (WTB. Amtlich.)

Englische Angriffe zwischen Scarpe und Somme. Südöstlich von Arras und nördlich von Peronne gewannen sie Boden; Reserven fingen den Stoß auf. Beiderseits von Bapaume wurde der Feind abgewiesen.

Zwischen Oise und Aisne haben sich nachmittags nach stärkstem Feuerkampf französische Angriffe entwickelt.

*

Französischer Heeresbericht vom 2. August nachmittags. In der Gegend des Nordkanals heftige Artilleriegefechte. Die Franzosen wiesen zwei feindliche Gegenangriffe auf das Dorf Chaupange ab und hielten ihre Stellungen. In der Gegend der Ailette machten sie neue Fortschritte, in dem Walde westlich von Coucy le Château und östlich von Pont St. Mar; etwa hundert Gefangene blieben in der Hand der Franzosen. In der Champagne hatte ein feindlicher Handstreich in der Gegend von Auberive keinen Erfolg.

Die Aufgabe des Kemmels.

Berlin, 2. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Die Stellungen, die die Deutschen vor der Gegenoffensive Fochs innehatten, waren aus einer abgebrochenen Offensive entstanden. Sie waren nicht geeignet, um in ihnen eine nachhaltige, auf Kräfteersparnis hinzielende Verteidigung zu führen; infolgedessen waren sie auch nicht ausgebaut. Von dem Augenblick an, wo die deutsche Führung sich entschlossen hatte, zwischen Arras und Soissons durch eine großzügige und freiwillige Rückverlegung ihrer Linien den feindlichen Plan des doppelten Flügelangriffes zu stören, war die Aufgabe der in Flandern noch verbliebenen Offensivstellung, die durch die erfolgreiche Aprilofensive entstanden war und als keilförmiger Bogen in die Linie Kemmel—Meteren—Merris—Merville nördlich Bethune verlief, die logische Folge der zwischen Scarpe und Oise durchgeführten Offensivstreckung. Mit derselben sorgsamen Vorbereitung wie bisher wurde auch hier die Aufgabe dieses Abschnittes durchgeführt, durch die dem Feinde die Möglichkeit eines umfassenden Angriffes an dieser Stelle entzogen wird.

Die Räumung selbst blieb dem Feinde tagelang verborgen. Alles, was in diesem Gelände ihm irgendwie von Nutzen sein könnte, war in aller Ruhe zurückgeschafft worden, selbst die zahlreichen Leitungsdrähte wurden abgebaut, während die Unterstände, wichtige Verteidigungspunkte, Brunnen und Brücken nachhaltig zerstört wurden. Schwache zurückgelassene, mit zahlreichen Maschinengewehren ausgerüstete Nachhuten fügten den endlich folgenden Engländern, die sich oft im Verein mit den besten französischen Divisionen vergeblich um die Wiedereroberung des Kemmel bemühten, schwere Verluste zu.

Das Attentat auf Lenin.

Die englische Botschaft von roten Gardisten besetzt.

Moskau, 1. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) **Laut Petersburger „Prawda" fanden am Sonntagabend im Zusammenhang mit der Untersuchung des Attentats auf Uritzky in Petersburg zahlreiche Haussuchungen statt, darunter auch im Hause der englischen Botschaft. Hierbei entstand ein Schußwechsel. Ein Mitglied der Untersuchungskommission wurde getötet, außerdem wurden zwei Kommissare verwundet. Ein Engländer, dessen Persönlichkeit noch nicht festgestellt ist, wurde gleichfalls getötet. Im Botschaftsgebäude wurden einige Verhaftungen vorgenommen. Das Gebäude wurde von roten Gardisten besetzt. Waffen, Weinvorräte sowie Papiere wichtigen Inhalts wurden beschlagnahmt.**

Das Sonntagsblatt „Notscher Moskwy" meldet: Im Zusammenhang mit dem Attentat auf Lenin wurden unter den Offizieren sowie unter den Mitgliedern der rechten Sozialrevolutionäre Verhaftungen vorgenommen. Unter den Verhafteten befindet sich das Mitglied des Präsidiums der ehemaligen Stadtduma, Bergenheimer.

Moskau, 1. Sept. (WTB.) Ueber den Mordanschlag auf Lenin berichtet die „Iswestija" noch, daß die an dem Attentat beteiligten Frauen von der Menge fast zerrissen wurden. Nur das Einschreiten einiger Parteigenossen verhinderte ein Lynchgericht. Arbeiter, die in einer großen Zahl an einer Versammlung in der Nicholsonschen Fabrik teilgenommen hatten, gingen unter dem Eindruck der Geschehnisse noch lange nicht auseinander. Die Nachricht von dem Mordanschlag verbreitete sich in kurzer Zeit durch die ganze Stadt. Ueber die Person des Mörders Uritzkijs meldet „Krasnaja Gazeta", daß er sich Leonid Akimowitsch Kannegießer nannte und erklärte, Jude zu sein.

Das Signal zu einem neuen gegenrevolutionären Generalangriff.

⊡ **Berlin, 3. September.** (Von unserem Berliner Büro.) Bei dem Mordanschlag gegen Lenin und bei der Ermordung des Volkskommissars Uritzky hat es sich offenbar um das Signal zu einem neuen Generalangriff gegen die Maximalisten gehandelt. Die Korrespondenz Rundschau meldet aus Stockholm, der Anschlag gegen Lenin ist, wie die Prawda darlegt, der Hauptprogrammpunkt eines großen gegenrevolutionären Komplottes gewesen, das sich über ganz Rußland ausbreitete und dessen Ausbrüche in Petersburg und Moskau erst kürzlich zu gelegentlichen Erörterungen und scharfen Gegenmaßnahmen der Maximalisten führten. Der Organisator des Kampfes mit der Gegenrevolution, Volkskommissar Brujewitsch, hat festgestellt, daß sich das Zentrum der Verschwörung in Nischninowgorod befindet. Das zweite Hauptlager der Gegenrevolution ist in Kasan. In Nischninowgorod wurden die gegenrevolutionären Truppen konzentriert und die weißen Garden ausgebildet. Sobald von Moskau aus das Signal erfolgt war, nämlich die geplante Ermordung Lenins, sollte die Gegenrevolution mit militärischen Operationen beginnen.

Wie ein Moskauer Maximalistenblatt berichtet, hatte sich Lenin am Tage, an dem das Attentat erfolgte, für eine stattfindende Arbeiterversammlung zu Wort gemeldet. Lenin sprach vornehmlich über die Bekämpfung der Tschecho-Slowaken und forderte die Arbeiterschaft auf, sich voll und ganz dieser Aufgabe zu widmen. Vorher hatte er an die sibirische Front abrückende Truppen mit einer Ansprache verabschiedet, in deren Verlauf er u. a. ausrief: „Das Vaterland ruft Euch! Die Revolution ist in höchster Gefahr!"

Ein Odessaer Blatt meldet, daß sich alle Gegner der Maximalisten zusammengeschlossen und in Tomsk einen Zentralausschuß zur Bekämpfung der Maximalisten eingesetzt haben. Es ist festgestellt, daß französische Generäle in Petersburg die Bewegung gegen die Maximalisten unterstützen, und daß die nach im Lande weilenden Vertreter der französischen Militärmission, sowie englische Diplomaten als Leiter der Gegenrevolution figurieren. Hauptorganisatoren der Anschläge in Moskau sind Sawinkow, Fürst Krapotkin und Ingenieur Ilinski. Es ist ferner festgestellt,

MARCHIVUM

daß der ehemalige Reichsdumapräsident Gutschkow den Ereignissen nicht fern steht. Ein Manifest der Maximalisten gibt bekannt, daß die gesamte gegenrevolutionäre Bewegung von der Entente inspiriert ist, die sich dabei russischer Truppen nur als Exekutivorgane bedient. Die Führer der Maximalisten versichern, daß die endgültige Abrechnung mit den Alliierten nicht mehr zu vermeiden sei und voraussichtlich auch über Sein oder Nichtsein der Maximalisten als herrschende Partei entscheiden werde. Lenin sei bisher derjenige gewesen, der bewaffneten Zusammenstößen mit der Entente am heftigsten widersprach. Dies Hindernis werde nun wohl wegfallen. Wie man sieht, ist der Maximalismus in Rußland neuerdings von allen Seiten her wieder überaus schwer bedroht.

Eine russische Stimme zu den Zusatzverträgen.

Moskau, 1. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) „Biednota" vom 31. August berichtet: Gestern wurde auf einer Sitzung der kommunistischen Fraktion im Zentral-Exekutiv-Komitee der Bericht über die Zusatzverträge zum Brester Vertrage entgegengenommen und bestätigt. Die Ergebnisse sind für uns sehr günstig. In politischer Beziehung haben wir endgiltig allmähliche Rückgabe Weißrußlands im Verlauf des nächsten Monats erlangt, in dem Maße, wie wir unseren Geldverpflichtungen nachkommen.

Auf wirtschaftlichem Gebiet ist eine Reihe von günstigen Vereinbarungen im Sinne einer Verminderung der materiellen Verpflichtungen sowie ein Austausch der Produkte mit Deutschland und der Ukraine erzielt. Der Vertrag wird am Montag dem Plenum des Zentral-Exekutiv-Komitees zur Beratung vorgelegt. Wir werden dem Vertrag noch eine Reihe von Aufsätzen widmen.

Anerkennung der Unabhängigkeit der Ukraine und Finnlands durch die Entente.

⊡ **Berlin**, 3. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Die ukrainisch-österreichische Zeitung „Silo" meldet: Anläßlich der Landung der Entente an der Murmanküste kamen Besprechungen gewisser südrussischer politischer Kreise mit Politikern der Entente zustande. Die Russen vertraten den Standpunkt des einheitlichen und unteilbaren russischen Reiches. Daraufhin erklärte der Vertreter Englands, daß die Entente dasselbe Ziel verfolge, doch müßte die Souveränität der Ukraine und Finnlands, die sich als unabhängige Staaten organisiert haben, unbedingt bewahrt bleiben.

Schon vor geraumer Zeit sind bekanntlich Gerüchte über eine angebliche Anerkennung der Unabhängigkeit der Ukraine und Finnlands durch die Entente verbreitet worden. Wie weit man den neuen ukrainisch-österreichischen Meldungen Glauben schenken darf, wird die Zukunft lehren. Jedenfalls erscheint es nicht bedeutungslos, daß die Engländer ausgerechnet an der Murmanküste die Souveränität der beiden genannten russischen Teilstaaten anerkennen.

Polen.

Angebliche deutsche Zugeständnisse.

⊡ **Berlin**, 3. September. (Von unserem Berliner Büro.) „Gonice Krakowski" berichtet aus Warschau Einzelheiten über die Konferenz des Prinzen Radziwill mit dem Staatssekretär von Hintze. Dieser Meldung zufolge stellte von Hintze angeblich fest, daß im Falle der sogenannten deutschen Lösung der polnischen Frage Deutschland bereit sei, die Integrität des polnischen Königreiches zu verbürgen und Polen Expansionsmöglichkeiten nach Osten zu gewähren. Polen soll Bialystok, Grodno, sowie unmittelbare Grenzen mit Rußland erhalten. Ferner würde Deutschland sein Desinteressement in der Angelegenheit der polnisch-ukrainischen Grenze bekunden. Weitere Zugeständnisse wären: Zutritt zum Meere durch Neutralisierung des Weichselflusses und Danzigs, Aufhebung der Okkupation, Uebergabe der Zivil- und Finanzverwaltung an die polnischen Behörden, Zustimmung zur Rekrutenaushebung bis zu 20 000 Mann, Berufung der schon oft genannten Persönlichkeit auf den polnischen Thron. Im Falle der austro-polnischen Lösung müßte Deutschland an der Linie Warta—Narew als polnisch-preußische Grenze festhalten.

Wir reproduzieren die vorstehende Meldung nur, um die politischen Appetite gewisser polnischer Kreise drastisch zu charakterisieren. Die angeblichen Zugeständnisse von Hintzes an den Prinzen Radziwill decken sich übrigens vollständig mit dem Programm der sogenannten provisorischen polnischen Regierung in Warschau. Die ganze Meldung klingt natürlich höchst unwahrscheinlich. Ueberdies haben die Krakauer Polenblätter sich schon des öfteren als durchaus unzuverlässig erwiesen.

Deutsch-türkische Verhandlungen.

⊡ **Berlin**, 3. Sept. (Von uns. Berl. Büro.) Die türkische Botschafter Rifaat Pascha ist mit seinen Botschaftsräten aus Berlin in Kassel eingetroffen und nachmittags nach Wilhelmshöhe zur Audienz beim Kaiser gefahren.

⊡ **Berlin**, 3. Sept. (Von uns. Berl. Büro.) Der türkische Großwesir Talaat Pascha reist bekanntlich am Dienstag nach Berlin und zwar zusammen mit dem deutschen Botschafter Grafen Bernstorff. Es ist anzunehmen, daß die schwebenden politischen Fragen, besonders das Kaukasusproblem, in Berlin besprochen werden sollen.

Der Scheik der Senussi in Konstantinopel.

Konstantinopel, 2. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Agentur Milli. Der Scheik der Senussi, Achmed, ist in Begleitung des Abgeordneten von Benghasi, Jussuf Scheiwan Bei, heute in Konstantinopel eingetroffen. Bei der Einfahrt des Zuges in den von einer zahllosen begeisterten Menschenmenge erfüllten Bahnhof leistete eine Ehrenwache mit Musikkapelle die Ehrenbezeugung. Der Sultan, der Großwesir und der Scheik ul Islam entsandten Vertreter zur Begrüßung. Kriegsminister Enver Pascha war persönlich anwesend. Er empfing den Scheik beim Verlassen des Zuges; beide umarmten einander. Alle religiösen Körperschaften, Abordnungen der Algerier und Hindus sowie Einwohner von Tripolis wohnten dem Empfang bei. Der Scheik begab sich mit seinem Gefolge nach dem alten Serail.

Die türkischen Blätter begrüßen die Ankunft des Scheiks der Senussi mit Begeisterung und heben die von ihm in Afrika gespielte Rolle hervor, wo eine Handvoll tapferer Krieger unter seinem Oberbefehl den italienischen Truppen die Spitze biete.

Die Schwertumgürtung.

Konstantinopel, 2. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Die Zeremonie der Schwertumgürtung fand heute Vormittag um 10 Uhr statt. Der Sultan, der die große Marschallsuniform angelegt hatte, begab sich in einer Prunkbarke, begleitet von General Izzet Pascha und seinem ersten Flügeladjutanten Mabschi Bei nach der Vorstadt Ejub. Die kaiserliche Familie und das kaiserliche Gefolge folgten in Booten nach. Der Zug wurde auf seiner Fahrt von Kriegs- und Handelsschiffen begrüßt, die Flaggengala angelegt hatten. Er durchfuhr die beiden geöffneten Brücken, während eine unzählige, auf beiden Ufern des Goldenen Horns dicht gedrängt stehende Menge der Vorbeifahrt zusah. Am Landungsplatz wurde der Sultan von den kaiserlichen Prinzen, von dem von allen Ministern umgebenen Großwesir, dem Parlamentsbüro und von hohen Zivil- und Militärwürdenträgern empfangen. Truppen bildeten bis zum Portal der Moschee Spalier. Der Sultan betrat ohne Turban die Ejub-Moschee, empfangen von den Prinzen, den Damads (Schwiegersöhne) und den Ministern. Nach Verlesung der vorgeschriebenen Gebete ergriff der Scheik der Senussi, Achmed, den auf einem mit kostbaren Teppichen bedeckten Tische liegenden Säbel des Propheten Omer und gürtete ihn dem Sultan um. Der Vorgang übte einen tiefen Eindruck auf die Anwesenden aus. Hierauf nahm der Sultan in einem a la Daumont bespannten Wagen Platz. Der Zug bewegte sich mitten durch die Spalier bildenden Truppen und die zahllose Menge. Vor dem Adrianopeler Tor machten der Stadtpräfekt und die städtischen Behörden dem Sultan ihre Aufwartung; der Stadtpräfekt überreichte dem Sultan eine Glückwunschadresse der Stadt Konstantinopel. Der Zug machte sodann vor der Fatih-Moschee Halt, wo der Sultan dem Eroberer von Konstantinopel seine Verehrung bezeugte. Darauf bestieg er wieder den Wagen, um sich nach dem alten Serail zu begeben. Auf dem Bejazid-Platz waren für das diplomatische Korps Zelte errichtet, vor denen der Sultan einen Augenblick anhielt. Schließlich trat der Sultan zu Schiff die Fahrt nach Dolmabagtsche an.

Berlin, 2. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Der Sultan hat Marschall Liman v. Sanders das Großkreuz des Medjidie-Ordens mit Brillanten verliehen.

Die Schlacht zwischen Soissons und Reims.

(27. Mai bis 8. Juni.)

Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben:

II.

Der Armee v. Boehn fiel der Hauptangriff zu, der Sturm auf den Damenweg, den sie ein Jahr lang so ruhmreich verteidigt hatte. Ihre Korps bildeten die Front westlich Reims, vom Schnittpunkt mit der Aisne bis zur Mündung der Ailette. Im Zentrum, dem Damenweg gegenüber, standen auf dem rechten Ailette-Ufer die Korps Wichura zwischen Lizy und Colligis, Winckler bis Chermizy, Conta über Corbeny hinaus. Anschließend hielt Boehns linkes Flügelkorps unter Schmettow über die Aisne-Niederung hinweg bei Berry-au-Bac Fühlung mit dem Korps Ilse der Armee v. Below, das die Vorwärtsbewegung mitmachen sollte. Nach rechts folgte auf Wichura das Korps Larisch. Zwischen Landricourt und Cuy westlich Noyon bildeten die inneren Flügelkorps der Armeen v. Boehn und v. Hutier unter François und Hofmann eine Kampfeinheit, die zunächst zurückgehalten werden sollte. Den Nordufern der Ailette und Oise angeschmiegt, reichten sie sich an deren Zusammenfluß bei Abbécourt über die Oise hinweg die Hand.

Die Bereitstellung der Angriffsdivisionen und Artilleriekampfgruppen fand in den Abendstunden des 26. Mai ihren Abschluß. Langwieriger Verschleierungen hatte es bedurft, um die umfassenden Vorbereitungen vor dem Feinde geheim zu halten. Der Erfolg des Unternehmens war von dem Gelingen der Ueberraschung unbedingt abhängig. Ehe die örtlichen Reserven des Gegners eingreifen konnten, mußte der Damenweg überrannt sein. Die Dauer der Feuervorbereitung wurde deshalb aufs äußerste eingeschränkt. In wenigen Stunden mußte die Artillerie des Gegners niedergekämpft, die terrassenförmig einander überhöhenden und stützenden Erdwerke seiner festungsartig ausgebauten Höhenstellung sturmreif geschossen werden.

Um den langen Frühlingstag voll auszunutzen, war der Beginn des Unternehmens auf die frühesten Morgenstunden angesetzt worden. Am 27. Mai, 4 Uhr 40, verließen die deutschen Truppen ihre Ausgangsstellungen zwischen Landricourt und dem Brimont. Auf breiter Front überschritten die Sturmlinien der Armee v. Boehn die Ailette. Die feindliche Artillerie, die zu Beginn der Feuervorbereitung schwach erwidert hatte, war ernstlicher Abwehr nicht mehr fähig.

Die Korps in Boehns Mitte brachen in raschem Anlauf den Widerstand der feindlichen Grabenbesatzung am Nordhang des Damenwegs. Winckler's Divisionen gewannen, zum frontalen Durchstoß auf schmalem Raum zusammengefaßt, die Hochflächen beiderseits Cerny. Contas Flügel erstiegen die Kämme bei Ailles-Paissy und dem Winterberg, ermöglichten dadurch der Mitte die Ueberwindung der dazwischen liegenden schwer gangbaren Abfälle nördlich Hurtebise Ferme. Das Korps Wichura traf auf einen abwehrbereiten Gegner und kämpfte sich langsam die Hänge empor. Zuerst erzwang sein verstärkter linker Flügel im Anschluß an Winckler den Zutritt zur Höhe östlich Braye, schwenkte dann mit Teilen gegen Fort Malmaison ein, das durch Umfassung fiel.

Auch auf den inneren Flügeln der Armeen v. Boehn und v. Below gewannen die Korps Schmettow und Ilse stetig Boden nach Südwesten. Im rechten Gefechtsabschnitt war es trotz des nach Westen sich mehr und mehr verstärkenden feindlichen Widerstandes dem Korps Larisch gelungen, bei Lassaux die Paßhöhe des von Soissons nordöstlich zur Ailette ziehenden Tales zu nehmen, den Schlüsselpunkt der ganzen dritten Höhenstellung. Bei Anloche ferme lagen seine Sturmlinien vor zäher Verteidigung während des Vormittags fest.

Sobald erst einmal die Kämme überwunden waren, drängten die Divisionen im Wettlauf zur Aisne hinab. Um die Mittagszeit war der Damenweg samt seinen Südhängen voll in deutscher Hand. Die gewonnene Linie zog über Boscule, Joun und Chavonne zur Aisne und folgte deren Norduser bis Berry-au-Bac. Vortruppen hatten bereits am Vormittag den Fluß an vielen Stellen überschritten. Zwischen Berry-au-Bac und dem Brimont waren die westlichen Uferränder des Aisne-Marne-Kanals erreicht. Ebenso hatte im Verlaufe eines örtlichen Unternehmens das an dem Hauptangriff zunächst nicht beteiligte Korps François bei Leuilly Brückenköpfe auf dem Südufer der Ailette zu schaffen vermocht.

Auf der Mitte der Angriffsfront hatte der erste Stoß die Verbände der feindlichen Grabenbesatzung völlig aufgelöst und größtenteils vernichtet. In den ersten Stunden des Nachmittags gingen die hier eingesetzten Divisionen in rascher Folge zwischen Chavonne und Berry-au-Bac über die Aisne. Weiter rechts leistete der Feind noch hartnäckigen Widerstand. Ebenso begann am Aisne-Marne-Kanal vor den inneren Flügeln der Armeen v. Boehn und v. Below die Gegenwehr sich mehr und mehr zu versteifen, genährt aus den örtlichen Reserven des Raumes um Reims. Es ergab sich in immer schärferer Ausprägung das Bild, daß die mittleren Korps, zu einem scharfen Keil zusammengeschweißt, in rastloser Verfolgung nach Südwesten strebten, die zurückhängenden Flügel der Angriffsfront mit scharf vorgenommener innerer Schulter Fühlung hielten. Als endlich Anloche Ferme fiel, Vauxcy in hartem Kampfe genommen wurde, die Sturmlinien sich an den von Maschinengewehrnestern zäh verteidigten Nordosthängen des Höhenzuges südlich der Aisne mühsam emporrangen, standen die Divisionen der Mitte bereits südlich Longueval und Merval auf den Kämmen der zweiten Höhe und schickten sich an, in das Tal der Vesle hinabzusteigen. Vor dem Sinken der Sonne des ersten Angriffstages erreichten sie zwischen Courcelles und Magneux den Fluß. Im Schutze der Dunkelheit wurden bei Magneux die südlichen Uferhänge gewonnen. Noch in der Nacht wurde der Brückenkopf bis Villette erweitert und zwischen Courcelles und Paars ein zweiter geschaffen.

Stimmungen.

Von Graf Posadowsky.

Ehe wir in das weltgeschichtliche Ereignis eintraten, aus dem, wie es scheint, eine neue Welt hervorgehen soll, fanden sich leichtherzige Politiker oder solche, die wenigstens auf politisches Urteil Anspruch erhoben, die von einem „frischen fröhlichen Krieg" die Heilung sittlicher Mängel unseres Volkes und die Ausschaltung angeblicher politischer Mißstände erwarteten. Aber auch die große Menge unseres Volkes empfand die Kriegserklärung als eine Art Erlösung von drückender politischer Schwüle. Man kann wohl sagen, das gesamte deutsche Volk trat in den Krieg mit hoher Begeisterung und mit fester Siegeszuversicht ein. Man erinnert sich der überraschend schnelle Erfolge, die unsere Heere in den Kriegen von 1866 und 1870 errungen hatten. Harmlose Gemüter glaubten, unsere Feinde würden vor unseren Heeren hergetrieben werden wie die Blätter vor dem Sturme.

Man vergaß, daß wir in den vergangenen beiden Kriegen gegen je nur einen Gegner zu kämpfen hatten, während uns jetzt zunächst drei europäische Großmächte, demnächst noch Italien und Rumänien gegenübertraten, zu denen sich schließlich noch die Vereinigten Staaten von Amerika gesellten, und daß die gegenwärtigen Verkehrsmittel den großen Kolonialstaaten England und Frankreich ermöglichten, nach Art des alten Römerstaates ihre fremden Hilfsvölker in Massen gegen uns einzusetzen. Die Sachlage war also für uns von Anfang an unendlich schwieriger und ernstlicher als in den vergangenen Kriegen. Gegenüber dem leichtherzigen Glauben beim Beginn des Krieges machte sich schon nach der Marneschlacht eine gewisse Enttäuschung geltend und von berufenen Stellen der Regierung, der Presse, von der Rednertribüne und der Kanzel erscholl die dringende Mahnung zur Zuversicht, zur Ausdauer, zum Durchhalten.

Für jeden, der dem Gang der Ereignisse mit sachlichem Verständnis gefolgt ist, erschien diese Mahnung fast überflüssig. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß wir gegenüber den unverhohlen ausgesprochenen kriegerischen, politischen und wirtschaftlichen Absichten unserer zahlreichen Gegner um das Dasein von Reich und Staat, um unsere Freiheit, um unseren Besitz und damit um alles kämpfen was das Dasein wert macht. Es gibt für uns nur zwei Möglichkeiten — Sieg oder politischer und wirtschaftlicher Untergang. Das sollten sich alle klar machen, die drinnen im Lande über all' die großen und kleinen Unbequemlichkeiten des täglichen Lebens wehklagen und mit ihrer charakterschwachen Haltung einen Einfluß üben, der sich wellenartig verbreitet.

Gegenüber den jahrelangen Kämpfen und Leiden unserer Truppen, die uns schützten vor den Greueln und Verwüstungen eines feindlichen Einbruchs, liegt in solch' schwachherziger Haltung gedankenlose Undankbarkeit und verächtliche Selbstsucht. Die Stimmung eines Volkes ist der Wertmesser seiner Tatkraft und damit die Grundlage des Erfolges. Ein Reiter, der nicht die feste Zuversicht hat, daß er das schwierige Hindernis nehmen kann, wird im entscheidensten Augenblick versagen. Unsere Feinde haben längst erkannt, welchen Einfluß die Stimmung des Volkes auf die Wucht der Kriegführung ausübt und setzen deshalb alle Mittel daran, den festen Glauben an den Sieg unter ihren Massen zu erhalten. Die gleiche Pflicht haben wir: jeder einzelne Staatsbürger, der durch Wort oder Schrift, durch unbedachte Urteile im täglichen Verkehr, durch schwächlichen Zweifel und ängstliche Betrachtungen dazu beiträgt, das Selbstvertrauen seiner Mitbürger zu erschüttern, versündigt sich an Land und Heer. Auch die Frauen sollten das bedenken. Je länger der Krieg dauert, desto schwieriger wird die Lage für unsere Feinde ebenso wie für uns; da zeigt es sich erst, ob wir die klare Erkenntnis und die sittliche Kraft besitzen, um durchzuhalten bis zum guten Ende, oder ob alle jene Beteuerungen nur tönendes Erz und leerer Schall waren.

Ein Kampf von solch unübersehbarem Umfange, von solchen technischen Schwierigkeiten, deren Lösung von tausend Einzelheiten abhängt, kann nicht ein ununterbrochener Siegeslauf sein; da werden sich immer unvorhergesehene Möglichkeiten und schwache Stellen finden und demgemäß Erfolge erzielt und einzelne Rückschläge nicht vermieden werden. Krieg ist eben kein Solospiel, sondern ein Zweikampf der Völker mit allen Wechselfällen und Möglichkeiten eines solchen.

In dieser Zeit brauchen wir starke, selbstsichere Männer, die es verstehen, mit warmem Herzen Einfluß zu üben und das Vertrauen des Volkes zu unserer Sache zu erhalten. Mit kaltherzigen Betrachtungen und kritischen Erörterungen erwärmt man nicht die Massen. Hier liegt eine dringende Aufgabe der Regierung und aller derer vor, die ihre Stimme im öffentlichen Leben erheben können. Von der Tribüne der gesetzgebenden Versammlungen, von Kanzel und Katheder müssen die vaterländischen Pflichten in diesen Tagen der Entscheidung immer von neuem eingeprägt werden. Der Geist der Stärke muß den Kampf aufnehmen gegen die Seelen gedankenloser Schlaffheit. Die Führung gebührt der Regierung und sie wird erwartet.

Die deutsche Währung u. der Gefangenenaustausch.

Unter dieser Ueberschrift bringt die „Frankfurter Zeitung" in ihrer Abendausgabe vom 6. August 1918 eine Notiz, in der sie darauf hinweist, daß durch Umwechseln deutschen Geldes durch die aus deutscher Kriegsgefangenschaft nach der Schweiz entlassenen Kriegsgefangenen der Kurs der deutschen Valuta ungünstig beeinflußt werde.

„Fast alle diese Gefangenen", so schreibt die Frankfurter Zeitung, „verdienen während ihres Aufenthaltes in Deutschland Geld, teilweise sogar recht erhebliche Beträge und erhalten diese vor ihrer Entlassung in Reichsmark ausgezahlt. Es liegt nun auf der Hand, daß sie beim Betreten neutralen Bodens diesen Besitz sofort dafür benutzen, um Einkäufe zu machen und daß sie dabei nicht gerade auf die Erzielung des besten Kurses für die deutsche Währung halten. Aber selbst, wenn sie das tun würden, müßte notwendigerweise bei der großen Anzahl der dabei in Betracht Kommenden ein Druck auf den Kurs unvermeidlich sein. Aus diesem Grunde sollte man Mittel und Wege suchen, um hier Abhilfe zu schaffen."

Zur Richtigstellung dieser Notiz sei bemerkt, daß den zum Austausch und zur Internierung gelangenden Kriegs- und Zivilgefangenen beim Verlassen des Reichsgebietes über die Schweizer Grenze das etwa mitgebrachte deutsche Geld durch die Wechselstuben in Konstanz und Singen in französische oder schweizerische Währung umgewechselt wird.

In gleicher Weise wird auch mit den Guthaben verfahren, welche die zur Heimschaffung und zur Internierung gelangenden Kriegsgefangenen während ihrer Beschäftigung in Deutschland erworben haben. Die Umwechselung dieser Guthaben in Konstanz erfolgt an der Hand einer amtlichen Nachweisung, welche dem Führer des betreffenden Transportes für die Austauschstation Konstanz mitgegeben wird. Die Austauschstation selbst wird über die Höhe des voraussichtlichen Geldbedarfs vorher rechtzeitig in Kenntnis gesetzt. Eine teilweise Auszahlung in deutschem Gelde findet auch hier nicht statt. Auf diese Weise wird ein Abströmen des deutschen Geldes in das neutrale Ausland vermieden.

Raubmord in Berlin.

⊡ **Berlin**, 3. Sept. (Von uns. Berl. Büro.) Raubmorde sind neuerdings in Berlin an der Tagesordnung. Gestern Abend gegen ½9 Uhr wurde eine Milchhändlerin, die in Wilmersdorf bei Berlin ein kleines Milchgeschäft betreibt, von zwei Männern in ihrem eben überfallen und mit einem starken Strick so heftig stranguliert, daß der Tod sofort eintrat. Einer der Täter ist bereits verhaftet. Der Festgenommene, der 23 Jahre alt ist, stammt aus Wilna und nennt sich mit einem polnischen Namen.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Mit dem Eisernen Kreuz erster Klasse wurde ausgezeichnet stud. med. Ralph Isakowitz, Csi.-Stellv. in einem Infanterieregiment, Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse und der Bad. Silb. Verdienstmedaille, Sohn des Kaufmanns Isakowitz hier.

Sonstige Auszeichnungen.

Zum Unteroffizier befördert und mit der Badischen silbernen Verdienstmedaille ausgezeichnet wurde Rudolf Schmoll zum „Kaiserring" hier.

Die Badische silberne Verdienstmedaille erhielt Unteroffizier Fritz Katz, zurzeit schwer verwundet, Sohn des Metzgermeisters R. Katz, B 4, 8. Der Dekorierte ist bereits Inhaber des Eisernen Kreuzes.

Bulgarischer Besuch in Mannheim.

Im Anschluß an die Leipziger Herbstmesse wird bekanntlich das Institut für den Wirtschaftsverkehr mit Bulgarien in Berlin den bulgarischen Besuchern Gelegenheit geben, deutsche Industriebetriebe aus eigener Anschauung kennen zu lernen. Das Institut, das im Frühjahr 1916 durch die Vorsitzenden der drei größten Wirtschaftsverbände, nämlich des Zentralverbandes Deutscher Industrieller, des Bundes der Industriellen und des Bundes der Landwirte begründet worden ist, glaubt mit der Bulgarenfahrt der weiteren wirtschaftlichen Annäherung der beiden Länder in hervorragendem Maße zu dienen.

Als erste der bulgarischen Besucher wird am Mittwoch in Berlin eine Deputation bulgarischer Landwirte eintreffen, die unter Führung des Bundes der Landwirte eine Reise nach den wichtigsten landwirtschaftlichen Produktionsstätten im Reiche unternehmen will. In Berlin wird man den Gästen u. a. mustergültige Anlagen des Magerviehhofes in Friedrichsfelde zeigen; sodann soll die Reise nach Rauen und nach anderen Orten gehen.

Diese Reisegesellschaft unter Führung des Bundes der Landwirte wird auch unser Badnerland besuchen und zwar trifft dieselbe am 4. September abends 9.11 Uhr in Mannheim ein. Am 9. September werden in Ladenburg eine Anzahl mittlere und kleinere landwirtschaftliche Betriebe besichtigt, woran sich am nächsten Tage die Besichtigung der landwirtschaftlichen Maschinenfabrik Lanz-Mannheim anschließt.

Was geschehen kann, um den bulgarischen Berufsgenossen einen Einblick in die deutsche Landwirtschaft zu geben, das wird von unseren Landwirten in bewährter Gastwilligkeit getan werden — dessen können die Gäste sicher sein.

Zur Durchführung der Bestandsaufnahme von Sonnenvorhängen.

Mit Rücksicht auf zahlreiche Fragen, die bei der Durchführung der Bestandsaufnahme von Sonnenvorhängen gemäß der Bekanntmachung der Reichsbekleidungsstelle vom 25. Juli 1918 auftauchten, dürfte es von Interesse sein, die Vorbereitung der Bestandsaufnahme einer Großstadt zu erfahren. Im nachstehenden werden daher die von der Freien und Hansestadt Hamburg getroffenen Maßnahmen bekanntgegeben.

Für die Stadt Hamburg sind die Obliegenheiten des Kommunalverbandes im Sinne der Bekanntmachung vom 25. Juli 1918 bis auf weiteres dem Statistischen Amt übertragen. Dieses Amt benutzt zur Ermittelung aller Meldepflichtigen die Grundlagen der Volkszählung vom 5. Dezember 1917, mit der in Hamburg eine Grund-, Gebäude- und Wohnungsaufnahme verbunden war. Aus den Kontrollisten dieser Zählung werden Lauflisten für die Bestandsaufnahme hergestellt, in denen die Lage und die Benutzer aller nur beruflich oder gewerblich benutzten Räumlichkeiten (einschl. Behörden usw.) eingetragen werden. Die Eintragungen werden straßenweise und nach für die bevorstehende Aufnahme besonders gebildeten Zählbezirken gruppiert; dabei werden gleich alle Räumlichkeiten, in denen beschlagnahmte Gegenstände wahrscheinlich oder sicher nicht vorhanden sind (Ställe, Schauer, Schuppen usw.), ausgeschieden. Andererseits ist Vorsorge getroffen, daß auch die zur Zeit der Zählung vom 5. Dezember 1917 unbenutzt gewesenen, für gewerbliche Zwecke bestimmten Räumlichkeiten berücksichtigt werden. In die Meldebogen wird zunächst nur der Bundesstaat und Kommunalverband (Stadt Hamburg) sowie die Kontrollziffer der Lauflisten eingetragen. Vor Beginn des Austragens der Meldebogen werden die besoldeten Zähler genau angewiesen, was beschlagnahmt und daher meldepflichtig ist und wer den Meldebogen auszufüllen hat. Diese Anweisung ist besonders wegen der neuerdings zugelassenen Ausnahmen (handwerksmäßige Betriebe und kleinere Handelsgeschäfte, sowie landwirtschaftliche Betriebe unter 50 ha) notwendig. Den Zählern, die eine Liste sämtlicher überhaupt in Frage kommender Räumlichkeiten in Händen haben, wird zur Pflicht gemacht, an Ort und Stelle durch Besichtigung oder Nachfrage festzustellen, ob eine Meldung erforderlich ist oder nicht. Ist letzteres der Fall, so wird das durch Eintragung einer 0 in der Merkspalte der Lauflisten kenntlich gemacht. In allen Fällen, in denen ein Bogen ausgehändigt wird, erhält die Merkspalte einen wagerechten Strich, der beim Wiedereinholen senkrecht durchstrichen wird. Beim Einholen der Meldebogen hat der Zähler — wieder nach eingehender Belehrung — die Eintragungen zu prüfen, unvollständige Angaben zu ergänzen und offenbare Unrichtigkeiten zu berichtigen. Im Amt werden die ausgefüllten Räumlichkeiten (0) nochmals nachgeprüft und die eingeholten Bogen nochmals nachgesehen und in die vorgeschriebene alphabetische Ordnung gebracht. Alsdann wird auf Grund der vorliegenden Bogen die nach § 8 der Bekanntmachung der Reichsbekleidungsstelle verlangte Liste der Meldepflichtigen aufgestellt.

Für die übrigen Kommunalverbände des hamburgischen Staates sind die Lauflisten ebenfalls im Statistischen Amt hergestellt. Eine Berücksichtigung der einstweilen zugelassenen Ausnahmen von der Meldepflicht war bei der Aufstellung der Lauflisten nicht mehr möglich, weil diese bereits geschlossen waren, als die Ausnahmen bekannt wurden.

Die Bevölkerung wird durch eine Bekanntmachung über die Bestandsaufnahme, insbesondere über den Umfang und den Inhalt der Meldungen unterrichtet. Hierbei werden Meldepflichtige, die vom Amte etwa übersehen sind, aufgefordert, Meldung aus eigenem Antriebe zu erstatten, sodaß bei etwaiger Nachprüfung berechtigte Entschuldigungen nur in geringer Zahl vorgebracht werden können.

Außerdem hat das Statistische Amt der Freien u. Hansestadt Hamburg noch eine besondere Anweisung für die Zähler erlassen. Hier wird nach Anführung der Grundsätze der Bekanntmachung der Reichsbekleidungsstelle vom 25. Juli 1918 weiter gesagt:

Jeder Zähler erhält eine Lauflliste über die gewerblichen Betriebe, die überhaupt für die Bestandsaufnahme in Frage kommen können. Ergibt der Augenschein oder die Nachfrage, daß der in der Lauflliste aufgeführte nach Ziffer 4 des von der Reichsbekleidungsstelle den Dezernenten der Kommunalverbände zugesandten Rundschreibens vom 27. Juli 1918 von der Meldepflicht einstweilen entbunden ist, so ist in der Kontrollspalte der Lauflliste eine 0 einzusetzen. In diesem Falle ist kein Meldebogen auszuhändigen.

Entstehen Zweifel, ob ein in der Lauflliste aufgeführter Betrieb zur Zeit meldepflichtig ist, so ist ein Bogen auszuhändigen.

Bei Aushändigung eines Bogens ist in der Kontrollspalte ein Strich (—) zu machen, und auf dem Meldebogen oben rechts sind die Bezirks- und die Kontrollnummern zu vermerken.

Wo ein Bogen ausgehändigt wird, muß in höflicher Weise stets darauf hingewiesen werden, daß der Bogen nach Möglichkeit vom 5. September 1918 ab zum Abholen bereitliegen muß; das Statistische Amt sei verpflichtet, die säumigen Meldepflichtigen der Zentralstelle im Reiche zu melden.

Mit dem Einholen muß voraussichtlich am 5. September ds. Js. begonnen werden. Beim Einholen ist jeder Bogen auf vollständige Ausfüllung zu prüfen. Die Ergänzung der Meldebogen ist möglichst an Ort und Stelle zu veranlassen. Der Eingang des Bogens ist in der Kontrollspalte durch Eintragung eines Kreuzes (+) zu vermerken.

Die Zahl der täglich ausgebrachten und eingeholten Meldebogen ist dem Aufsichtsführenden aufzugeben.

*

Die Heeresverwaltung hat sich damit einverstanden erklärt, daß die Vorschriften der Bekanntmachung über die Beschlagnahme der Sonnenvorhänge auch auf die im Eigentum der Heeresverwaltung — Reichsmilitärfiskus — stehenden Gegenstände der erwähnten Art Anwendung finden. Die beschlagnahmten Gegenstände sind daher von denjenigen Stellen, die sie im Besitz (Eigentum, Gewahrsam) haben, auf den von den Ortsbehörden zuzustellenden und einzusammelnden Meldebogen anzumelden. Es bleibt den einzelnen Stellen überlassen, ob sie von der Ersatzüberweisung von Papiergarngeweben durch die Reichsbekleidungsstelle Gebrauch machen wollen. Bestimmung hierüber treffen die Aufsichtsbehörden. Wo Ersatzüberweisung nicht beantragt wird, ist der Uebernahmepreis den eigenen Einnahmen des Reiches zuzuführen. h.

Entschädigung von Fliegerschäden.

X Karlsruhe, 3. Sept. Wegen der in weiten Kreisen noch bestehenden Unklarheit über die Frage der Entschädigung der durch Fliegerangriffe entstandenen Sachschäden werden in einem halbamtlichen Artikel der „Karlsr. Ztg." die hierüber in Baden geltenden Grundsätze zusammenfassend dargelegt. Wir entnehmen daraus, daß das Ministerium des Innern, nachdem sich das Reich zur Entschädigung der Sachschäden bis zum vollen Betrag der im Verfahren nach den Bestimmungen über die Feststellung von Kriegsschäden im Reichsgebiet festgestellten Schadensumme die erforderlichen Vorschüsse zu leisten bereit erklärt hat, alle in Baden entstehenden Fliegerschäden — durch Fliegerangriffe oder Abwehrgeschosse — voll entschädigen wird. Die Bewilligung der Entschädigung erfolgt auf Antrag der Beschädigten. In der Regel nach Durchführung des Schadensfeststellungsverfahrens. Eine Entschädigung wird insoweit nicht gewährt, als der Beschädigte Ersatz aus Versicherungsverträgen erhalten oder zu beanspruchen hat. Hierüber hat der Antragsteller jeweils eine schriftliche Erklärung abzugeben und dabei ausdrücklich anzuerkennen, daß er für die etwaigen Folgen einer unrichtigen oder unvollständigen Erklärung haftet.

Die Auszahlung der Entschädigung erfolgt in der Regel in zwei gleichen Teilen. Zur einen Hälfte, wenn die Wiederherstellung des zerstörten oder beschädigten Gebäudes wenigstens bis zu diesem Betrage fortgeschritten ist, zur andern Hälfte nach Vollendung der Wiederherstellungsarbeiten. Bei Fahrnissen erfolgt auf Antrag die Auszahlung der einen Hälfte sofort, diejenigen der andern Hälfte auf den Nachweis des Erwerbs von Ersatzstücken bis zum Betrag der Entschädigungssummen. Entschädigungen unter hundert Mark werden sofort in einer Summe bezahlt. In einzelnen dringenden Fällen kann das Ministerium des Innern bei hinreichender Sicherheit für die ordnungsgemäße Verwendung der Entschädigungsgelder die Auszahlung angemessener Vorschüsse zur Anschaffung von Baustoffen und Förderung des Baues gestatten. Die Anträge auf Entschädigung sind mit den erforderlichen Nachweisen bei den Bezirksämtern einzureichen, die sie nach Prüfung und etwaiger Ergänzung oder Richtigstellung dem Gr. Verwaltungshof zur weiteren Entschließung vorlegen. Einklagbarer Rechtsanspruch auf diese Entschädigung besteht nicht. Er erscheint aber auch entbehrlich, nachdem die bad. Regierung aufgrund der Zusage des Reichs, zur Entschädigung der Fliegerschäden bis zum vollen festgestellten Betrage die erforderlichen Vorschüsse zu überweisen, zugesichert hat, die Vorentschädigung auszuzahlen. Bei dieser Sachlage erscheint auch der Abschluß einer Privatversicherung nicht erforderlich, es sei denn, daß dadurch Liebhaberwerte besonders geschützt oder Sicherheit gegen Zinsverlust erstrebt werden soll, da die festgesetzte Schadenssumme vom Staate bis zur Auszahlung nicht verzinst wird. Bezüglich der durch Fliegerangriffe verursachten Beschädigung an Leib und Leben bleiben die seitherigen Bestimmungen bestehen, wonach nur im Falle der Bedürftigkeit einmalige oder widerruflich fortlaufende Unterstützungen bewilligt werden.

* **Der Orden Pour le mérite einem Mannheimer verliehen.** Dem Leutnant d. R. und Kompagnieführer Willi Dernen wurde der Orden Pour le mérite Allerhöchst verliehen. Herr Dernen rückte bei Ausbruch des Krieges mit dem hiesigen Grenadierregiment ins Feld und hat im Laufe der vier Kriegsjahre verschiedene Auszeichnungen, darunter in diesem Frühjahr den Hohenzollernschen Hausorden, erhalten.

* Ernannt wurde der Vikar Andreas Duhm in Schwetzingen zum Pfarrer in Aglasterhausen.

* Verliehen wurde dem Privatdozenten Dr. Adolf König an der Technischen Hochschule in Karlsruhe der Titel außerordentlicher Professor.

* Bestätigt wurde die Ernennung des Pfarrers Heinrich Braun in Adersbach durch die Freiherrlich von Gemmingen-Hornbergsche Grund- u. Patronatsherrschaft auf die erledigte evangelische Pfarrei Hoffenheim.

)(**Der Minister des Großherzoglichen Hauses, der Justiz und des Auswärtigen Dr. Düringer** hat sich nach Berlin begeben, um an den Verhandlungen des Bundesrats teilzunehmen.

* **Die Untersuchung der Pakete in den Schalterräumen der Postanstalten.** Zu dieser Frage, die die Oeffentlichkeit seit langem beschäftigt, wird von der Oberpostdirektion geschrieben: Wenn die Post es duldet und, wie in Nr. 435 der „Norddeutschen Allgem. Zeitung" vom 25. ausgeführt ist, dulden muß, daß die bei der Post aufzuliefernden Pakete in den Schalterräumen von der Polizei oder anderen Beauftragten der zuständigen Behörden vor der Einlieferung zur Post auf unerlaubten Lebensmittelversand untersucht werden, so kann von einer Verletzung des Postgeheimnisses keine Rede sein, weil die Sendungen sich noch gar nicht im Gewahrsam der Post befinden, mithin noch gar keine Postsendungen sind, auf die der von der Unverletzlichkeit des Briefgeheimnisses handelnde Paragraph 5 des Postgesetzes vom 28. Oktober 1871 angewendet werden könnte. Dieser Standpunkt der Postverwaltungen ist keineswegs neu, sondern wird seit jeher von den Postanstalten beobachtet. Diese sind angewiesen, von dem Augenblicke der erfolgten Posteinlieferung an keine derartige Untersuchung der Pakete zuzulassen.

h. **Gebührnisse für die in Holland internierten (nicht kriegsgefangenen) Offiziere.** In Abänderung der Festsetzung im Schlußsatz des Erlasses vom 19. September 1916 (A.B.Bl. S. 406/07) sind den seinerzeit infolge von Kampfhandlungen usw. auf holländisches Gebiet abgedrängten und daselbst internierten Offiziere lt. Befehl des Kriegsministeriums vom 1. Juli 1918 an die folgenden Beträge auf die zuständigen Friedensgebührnisse anzurechnen: für einen Hauptmann 283.33⅓ M., für einen Oberleutnant 184.16⅔ M. und für einen Leutnant 155.83⅓ M.

)(**Die Kriegsspende des badischen Philologenvereins** ist auf 13 361 Mark angewachsen. — Die Krankenkasse badischer Lehramtspraktikanten hat einen Bestand von 416 ordentlichen und 282 außerordentlichen Mitgliedern. Die Einnahmen beliefen sich auf 1992 Mk. Die Ausgaben (meistens für Krankengeld) betrugen 1287 Mark. Das Vermögen beträgt 8075 Mark.

)(**Der Badische Katschreiberverein** hält am 8. September vormittags 10½ Uhr in Lahr im Rappen-Saale seinen Abgeordnetentag ab.

)(**Von der Jagd.** Die Schonzeit für Fasanen, Rebhühner, Wachteln, Schnepfen und Hasenwild ist am 24. August abgelaufen. Diese Tiere dürfen also jetzt gejagt werden. Die Schonzeit für Hasen endet jedoch erst am 1. Oktober.

Spielplan des Großh. Hof- u. National-Theaters Mannheim

	Hof-Theater		Neues Theater
5. September Donnerstag	Abonnement B Kleine Preise	Philotas Der zerbrochene Krug Anfang 7 Uhr	
6. September Freitag	Abonnement C Mittlere Preise	Der Barbier von Sevilla Anfang 7½ Uhr	
7. September Samstag	Abonnement A Kleine Preise	Meine Frau die Hofschauspielerin Anfang 7½ Uhr.	
8. September Sonntag	Abonnement D Hohe Preise	Fidelio Anfang 6 Uhr	Die bessere Hälfte Anfang 8 Uhr

Der Verkauf deutscher Kunstwerke in das Ausland.

Man schreibt uns: Der kürzlich erfolgte Verkauf eines wertvollen Meisterwerkes von Rembrandt in das Ausland hat die während des Krieges wiederholt erörterte Frage eines Bilderausfuhrverbotes erneut zum Gegenstand von Erörterungen in der Presse gemacht. Die Frage ist, wie wohl erinnerlich, im vergangenen Winter von den zuständigen Stellen im Reich eingehend geprüft worden. Die gepflogenen Verhandlungen führten zu dem Ergebnis, daß der Erlaß eines Ausfuhrverbotes nicht als durchführbar erachtet wurde, weil die Schwierigkeiten einer Feststellung derjenigen Kunstwerke, deren Erhaltung im Inland als wünschenswert erschien, während des Krieges nicht zu überwinden wären. Nach Aeußerungen von zuständiger Stelle plante infolgedessen noch im Frühjahr die Reichsregierung keinerlei Maßnahmen zum Schutz des deutschen Kunstbesitzes. Nach Mitteilungen, die aber der preußische Kultusminister im Haushaltsausschuß des Abgeordnetenhauses gemacht hat, ist anzunehmen, daß die preußische Regierung in dieser Frage einen anderen Standpunkt einnimmt und den Erlaß von Vorschriften gegen die Ausfuhr wertvoller Kunstwerke für notwendig erachtet. Der Minister erklärte, man denke an ein Ausfuhrverbot für solche Kunstgegenstände, auf deren Erhaltung im Inland aus nationalen Rücksichten Wert gelegt werden müsse. Zu diesem Zweck sollte eine Inventarisierung dieser Kunstwerke durch Sachverständige unter Reichsaufsicht vorgenommen werden. Dabei war geplant, den Sachverständigenausschuß zur Hälfte aus Besitzern von Kunstwerken zu bilden, um die Interessen der Sammler wahrzunehmen. Die Frage, ob und inwieweit man damit ein Erwerbsrecht für den Staat verbinden solle, sei zur Zeit Gegenstand von Erhebungen in seiner Verwaltung. Aus diesen Mitteilungen geht hervor, daß Preußen noch im Frühjahr die Absicht hatte, bei der Reichsregierung eine Inventarisierung des wertvollen Kunstbesitzes und ein teilweises Ausfuhrverbot anzuregen. Im Abgeordnetenhaus fanden die Pläne des Kultusministeriums allerdings keinen ungeteilten Beifall. Man wies darauf hin, daß durch eine solche Inventarisierung diejenigen Kunstwerke, die in die Liste der von der Ausfuhr ausgeschlossenen Werke aufgenommen sind, eine außerordentliche Wertsteigerung erfahren würden. Dagegen würden die nicht inventarisierten Werke sehr stark im Verkaufswerte fallen. Die Inventarisierung berge also eine sehr hohe Verantwortung in sich. Auch bei einer vollkommen objektiven Bewertung der Kunstwerke würden von seiten der Besitzer nicht inventarisierter Werke zahllose Klagen zu erwarten sein. Denn wenn sie dabei auch die Freiheit für den Verkauf ihres Besitzes in das Ausland behielten, so würde doch der Wert eines solchen Werkes durch die Tatsache der Nichtinventarisierung sehr bedeutend herabgesetzt sein.

*

Deutsche Kunstausstellung in Sofia.

Sofia, 1. Sept. Meldung der Bulgarischen Telegraphenagentur. Die Deutsche Kunstausstellung ist in den Räumen der Königlichen Reitschule feierlichst eröffnet worden. Zur Eröffnungsfeier waren erschienen alle in Sofia anwesenden Minister, Vertreter des Hofes, die hohen militärischen Stellen, die Mitglieder des diplomatischen Korps der verbündeten Mächte, der Bischof von Sofia, die Spitzen der Literatur und Kunst, die ersten Gesellschaftskreise, die Mitglieder der ärztlichen Mission der Verbündeten, andere hohe Beamte und zahlreiche geladene Gäste. Der deutsche Gesandte Graf Oberndorff eröffnete die Ausstellung und hielt die Begrüßungsrede. Er huldigte dem König Ferdinand als dem Beschützer eines jeden Werkes, das die deutsch-bulgarischen Beziehungen befestige, und durch dessen tatkräftiges Eintreten die Ausstellung zustandegekommen sei. Er erinnerte daran, daß es gerade der Kampf für das gemeinsame Ideal sei, welches diese geistige Verbrüderung der beiden Völker herbeigeführt habe und betonte, daß diese Ausstellung, welche der bulgarischen Ausstellung in Berlin folgte, ein weiteres Mittel sei, sich näher kennen zu lernen. Der Gesandte wies zum Schluß auf den Tag hin, an dem die geistigen Führer aller Völker die gesamte Menschheit zu dem Ideal der Kunst und Wissenschaft zurückführen würden.

Hierauf ergriff der Vortragende Rat im preußischen Unterrichtsministerium, Geh. Oberregierungsrat Bugge das Wort. Er sprach eingehend über die bulgarische Ausstellung in Berlin und sagte, die gegenwärtige Ausstellung umfasse namentlich Werke, die dem bulgarischen Volke die besten Erzeugnisse der deutschen Kunst während der letzten sechs Jahre vorführen sollten. In Abwesenheit des Ministers für den öffentlichen Unterricht, der zur Front abgereist ist, dankte Eisenbahnminister Wolff in seiner Eigenschaft als früherer Minister des öffentlichen Unterrichts den Veranstaltern der Ausstellung und drückte die Bewunderung aus, welche die erhabene Persönlichkeit Kaiser Wilhelms bei dem bulgarischen Volke genieße. Er hob besonders die Bemühungen Kaiser Wilhelms für die friedliche Entwicklung Deutschlands und für den Schutz des Friedens hervor. Die Reden wurden mit begeisterter Zustimmung aufgenommen. Die Musik spielte die bulgarische und die deutsche Nationalhymne. Die Ausstellung bietet ein vorzügliches Gesamtbild und ruft lebhaftes Interesse hervor.

Dr. Ludwig Wüllner

hat anläßlich seines 60. Geburtstages außerordentlich viele Ehrungen erfahren. Von Vereinen, Musikgesellschaften und Verehrern trafen zahllose Glückwünsche ein. U. a. gratulierten Wüllners Vaterstadt Münster, Max v. Schillings, Leo Blech, Possart, Georg Schumann, d'Albert, Siegfried Ochs, Weingartner, Hans Müller, Gerhart Hauptmann, Reinhardt, John H. Mackay und Blüthnerorchester.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Theater-Nachricht.

Am Donnerstag, den 5. September werden die Vorstellungen des Großh. Hof- und Nationaltheaters mit Lessings „Philotas" und Kleists „Zerbrochenem Krug" wieder ihren Anfang nehmen.

Einmaliges Gastspiel des Warschauer Ballets.

Das bereits angekündigte Gastspiel des Warschauer Ballet findet nunmehr am Mittwoch, den 11. September, abends 7½ Uhr im Nibelungensaal des Rosengarten statt.

Lulu Gehricke,

welche von Frau Hermine Rabe zur jugendlich-dramatischen Sängerin ausgebildet wurde, ist für die jetzige Spielzeit dem Stadttheater in Rostock verpflichtet worden.

Bühnenjubiläum.

Frau Ella Loberz, Mitglied des Hoftheater-Singchors, feiert am 5. ds. Mts. ihre 25jährige Angehörigkeit zum hiesigen Hoftheater. Das Ehepaar Loberz wurde im September 1898 durch Intendant Brasch für den hiesigen Singchor verpflichtet. Herr Loberz schied im Herbst 1911 aus dem Verbande des Hoftheaters aus und widmet sich seither ausschließlich der Malkunst, in welcher er sich einen geachteten Namen erworben hat. Frau Loberz erfreut sich infolge ihres bescheidenen, sympathischen Wesens, sowie wegen ihres regen Pflichtbewußtseins bei ihren Vorgesetzten und Kollegen allgemeiner Wertschätzung. Der Jubilarin wünschen wir zu ihrem Ehrentage, daß es ihr beschieden sein möge, noch viele Jahre in geistiger und körperlicher Frische an unserer Hofbühne wirken zu können.

MARCHIVUM

Aus dem Großherzogtum.

p. **Waibstadt i. Baden**, 2. Sept. Ein guter Fang gelang der hiesigen Gendarmerie. Sie hielt ein Fuhrwerk an, das acht Sack Spelz, 3 Sack Korn, 1 Sack Kartoffeln, größere Mengen Grieß, Mehl, Reps, Butter und Gemüse enthielt. Die Waren wurden beschlagnahmt.

)(**Pforzheim**, 2. Sept. Der ehemalige Reichskanzler, jetzt Oberpräsident von Pommern, Dr. Michaelis, ist zur Kur in Wildbad eingetroffen.

Ein Reichskommissar für das Wohnungswesen.

Berlin, 2. Sept. (WTB. Amtlich.) Bekanntmachung über Einsetzung eines Reichskommissars für das Wohnungswesen. Der Reichskanzler (Reichswirtschaftsamt) erließ am 31. August folgende Bekanntmachung:

I. Für die besonderen Aufgaben der Reichsverwaltung auf dem Gebiete des Wohnungswesens in der Zeit des Ueberganges von der Kriegs- zur Friedenszeit ist im Reichswirtschaftsamt ein Reichskommissar für das Wohnungswesen bestellt, dem folgende Aufgaben zugewiesen sind: 1. Verteilung verfügbarer Heeres- und Marinevorräte für Bauzwecke im Einvernehmen mit dem Reichskommissar für Verwertung des entbehrlich werdenden Heeres- und Marinegutes, 2. Förderung der Erzeugung von Baustoffen, 3. Regelung des Absatzes von Baustoffen, 4. Gewährung von Bauzuschüssen, aus durch den Reichshaushalt bereitzustellenden Mitteln.

II. Der Reichskommissar vertritt den Staatssekretär des Reichswirtschaftsamtes bei Durchführung der oben genannten Aufgaben nach Außen hin selbständig. Ihm wird ein Ausschuß beigegeben, der in grundsätzlichen Fragen zu hören ist. Den Vorsitz im Ausschuß, dessen Mitglieder vom Reichskanzler ernannt werden, führt der Reichskommissar.

III. Als Reichskommissar ist Unterstaatssekretär im Königlich Preußischen Ministerium der öffentlichen Arbeiten, Wirklicher Geheimer Rat Dr. Freiherr von Coels von der Brueggen, bestellt worden.

Die Steigerung des Mietpreises der Wohnungen.

Angesichts des bevorstehenden Kündigungszieles wird in der Presse von verschiedenen Seiten dringend die Einführung der Genehmigungspflicht für Mietesteigerungen verlangt. Auch die Großh. Regierung hat sich, wie in der „Karlsr. Ztg." halbamtlich mitgeteilt wird, mit dieser Frage beschäftigt, sie ist aber in Uebereinstimmung mit der heurigen Landeswohnungstagung und dem Ergebnis der Besprechungen zu Karlsruhe und Frankfurt a. M. vom 22. Juli und 5. August zu dem Ergebnis gekommen, daß es sich nicht empfiehlt, die Sache durch eine Verordnung des Generalkommandos zu regeln, sondern die Frage im Zusammenhang mit anderen Fragen gelegentlich der Durchsicht der bundesrätlichen Verordnung über den Schutz der Mieter zum Austrag zu bringen. Die Verhandlungen hierüber schweben z. Zt. und werden voraussichtlich demnächst zum Abschluß gebracht werden. Inzwischen muß aber erneut darauf hingewiesen werden, daß der Mieter nach der derzeitigen Verordnung zum Schutze der Mieter die Entscheidung des Einigungsamtes über die Wirksamkeit einer Kündigung und Mietzinserhöhung anrufen kann. Allerdings muß der Antrag des Mieters unverzüglich, nachdem ihm die Kündigung zugegangen ist, beim zuständigen Einigungsamt gestellt werden. Wo ein Einigungsamt nicht errichtet ist, ist das Amtsgericht zur Entscheidung zuständig. Man kann den Beteiligten nur empfehlen, von diesem Rechtsbehelf in allen Fällen Gebrauch zu machen, wenn sie sich von einer ungerechtfertigten Mietesteigerung betroffen glauben.

Preußisches Wahlrecht.

⊡ **Berlin**, 3. Sept. (Von uns. Berliner Büro.) Mit der Aufklärung der Angelegenheit beschäftigt sich die Kriminalpolizei. Der Kriminalkommissar v. Liebermann hat bereits den aus Chemnitz stammenden, als Hilfsarbeiter in der Korrespondenz der Königl. Seehandlung beschäftigten Guido Rabiger unter dem Verdacht, an der Fälschung beteiligt zu sein, verhaftet. Gegen Rabiger sprechen eine ganze Reihe schwerer Verdachtsmomente. Doch könnte er allerdings den Betrug nur mit Hilfe mehrerer Komplizen, die außerhalb der Bank stehen, ausgeführt haben.

⊡ **Berlin**, 3. Sept. (Von uns. Berliner Büro.) Die Fraktionsberatungen im Herrenhaus wurden gestern nachmittag fortgesetzt. In politischen Kreisen verlautet, daß der angebahnte Kompromiß für die Wahlen zum Abgeordnetenhaus das allgemeine, gleiche und geheime Wahlrecht, aber mit einer Alterszusatzstimme vom 45. Lebensjahre an, bringen wird. Man rechnet im Herrenhaus damit, daß der am 4. September, also morgen, zusammentretende Verfassungsausschuß, dessen Tagung während der Landtagspause bekanntlich in der königlichen Vertagungsorder vorgesehen ist, etwa fünf bis sechs Tage zu seiner Arbeit brauchen wird.

Letzte Meldungen.

Weiteres französisches und englisches Anrennen.

Eigener Drahtbericht.
Von unserem zum westlichen Kriegsschauplatz entsandten Kriegsberichterstatter Hermann Kalsch.

Im Westen, 2. September 1918.

Auch der gestrige Tag brachte nördlich Soissons an der Straße nach Coucy -zu sowie im Raume südlich von Arras bis nach Peronne ein weiteres, womöglich noch gesteigertes Anrennen der Gegner und verdoppelte ihre bisher schon wahrhaft reichlichen blutigen Verluste. Der neuerdings erreichte Geländegewinn, der Wiederbesitz weiterer kleinerer Trümmerhaufen, die einmal Dörfer waren, steht auch nicht annähernd im Verhältnis zu dem aufgewandten Material an Menschen, Munition und Tanks. Zäheste Verteidigung ließ den Ansturm nieder- und zusammenbrechen. Dem Franzose war es um dem ihm am 25. August verlorengegangenen Inselberg und den Paradiesberg zu tun, deren Wiedereroberung ihm gleichzeitig die Ruine des Coucy-Schlosses einbringen sollte. Unser rechtzeitiges Vernichtungsfeuer verschob den auf Vormittags geplanten Großangriff auf den Nachmittag. Das feindliche Trommelfeuer mußte aber auch dann zum zweiten und noch gewaltigerem Schlag ausholen, nachdem der erste Sturm völlig zum Scheitern gebracht war.

Der Abschnitt um Pont St. Mard, südlich über Crecy-au-Mont bis zu dem schmalen Hügelteil des Ribaudes war ein einziger Feuerwirbel der schwersten Kaliber. Die letzten hohen Stämme der einst herrlichen Wälder splitterten dahin. Auch der weiter nachfolgende Einsatz von Sturmwagen weiter südlich aus Juwigny heraus konnte dem erst dann vorbrechenden Sturm nicht den erhofften tieferen Schwung verleihen, der bei Terny-Sorny auf der Straße liegen blieb. Der Franzose hat diesen lokalen Erfolg mit ungeheuren Verlusten teuer genug bezahlt.

Aehnlich ging es den englischen Anstrengungen bei und nördlich Bapaume. Vor der Armeelinie liegen hier nicht weniger als 250 zusammengeschossene Tanks. Unsere eigenen Sturmwagen haben durch Aussagen eines Neuseeländers eine gewaltige Panik hervorgerufen und zwei Bataillone auseinandergejagt.

Der vorgestrige Abend zerschlug einen Großangriff auf der Heerstraße. Unsere Abwehrlinie blieb wesentlich dieselbe. Der gestrige Morgen begann wiederum mit einem Trommelfeuer von Brisanzgranaten, Gas- und Nebelgeschossen. Der stärkste Druck richtete sich gegen Morieul, dessen Besatzung Wunder an Tapferkeit leistete und sich die Häuserreste nicht entreißen ließ.

Weiter nördlich blieb Hedecourt und das kleine Waldstück nördlich schließlich in unserer Hand. Südlich bei Boulz stellte ein Gegenstoß die Lage wieder her. Auf dem linken Flügel gewann der Feind im Laufe des Tages nach erbitterten Kämpfen Raum bis über die Straße nach Peronne, das die Australier, von Mont-St. Quentin aus nach Süden vorstoßend, besetzten. Die Stadt, in der ich noch vor kurzem weilte, verdient diese Bezeichnung längst nicht mehr und hat selbstverständlich nicht die geringste militärische Bedeutung. Es ist ein Flecken mehr in dem kilometerbreiten Trümmer- und Trichter-Feld.

*

Berlin, 3. Sept. Wie der „Berl. Lokalanzeiger" meldet, ist Leutnant der Res. Clemens Adalbert v. Delbrück, ein Sohn des Staatsministers v. Delbrück, als Führer einer Maschinengewehr-Kompagnie in einem Infanterie-Regiment, bei den letzten Kämpfen im Westen gefallen.

Eisenbahnüberfall in Texas.

Amsterdam, 2. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Dem „Algemeen Handelsblad" zufolge wird aus El Paso in Texas gemeldet, daß in der Nähe von Chihuahua ein Eisenbahnzug von den Banden des Generals Villa angehalten wurde; dabei wurden 26 Reisende und 40 mexikanische Soldaten, die den Zug begleiteten, getötet.

Keine erdrückende Ueberlegenheit der Entente.

m. **Köln**, 3. Sept. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Volkszeitung" meldet aus Zürich: Im „Daily Chronicle" äußert General Maurice die Ansicht, die offenkundige Absicht des Feindes sei, die Engländer in den verwüsteten Schlachtfeldern an der Somme und Ancre stehen zu lassen. General Maurice hofft, daß es Foch gelingen werde, den Plan des Feindes über den Haufen zu werfen. Aber, sagt er, unsere Hoffnungen dürften sich nicht sobald verwirklichen, denn sehr wahrscheinlich wird der Feind den Platz nicht schneller räumen als wir ihn zwingen es zu tun. Unsere Ueberlegenheit ist noch weit davon entfernt erdrückend zu sein.

Lenin.

Berlin, 3. Sept. Wie dem „Berl. Lokalanzeiger" aus Moskau gemeldet wird, soll sich das Befinden Lenins gebessert haben, nachdem die im Halse stecken gebliebene Kugel durch operativen Eingriff entfernt worden ist. Die Aussichten auf baldige Genesung haben sich gebessert.

Wachsende Revolution in China.

m. **Köln**, 3. Sept. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet von der Schweizer Grenze: Der russische Nachrichtendienst in der Schweiz schreibt: Die Flut der Revolution wirft ihre Wellen bis nach China. Die revolutionäre Bewegung wächst. Südchina hat alle Geheimverträge gebrochen und bereitet sich vor, einen Angriff ausländischer Imperialisten aufzuhalten.

Japanischer Truppentransporter versenkt.

Berlin, 3. Sept. Einer Meldung des „Berl. Lokalanzeigers" aus Moskau zufolge, gibt das Kriegskommissariat bekannt, daß mehrere japanische Truppentransportdampfer, die sich auf der Fahrt von Nikolajew nach Chabrorow befanden, durch bolschewistische Abteilungen von beiden Seiten des Amurflusses unter Feuer genommen wurden. Drei Dampfer wurden durch Artilleriefeuer versenkt.

Unterschlagung bei der Preußischen Staatsbank.

Berlin, 2. Sept. (W. B.) Bei der Preußischen Staatsbank (Seehandlung) ist eine durch gefälschte Dokumente von langer Hand vorbereitete Unterschlagung festgestellt worden. Von einem auswärtigen Handelsunternehmen waren der Staatsbank Anfang August 600 000 Mark überwiesen worden. Mit Hilfe von Fälschungen, die unter genauer Kenntnis aller banktechnischen Einzelheiten vorgenommen waren, so daß sie trotz der scharfen Kontrollvorschrift zunächst unentdeckt blieben, wurde der obige Betrag auf das Konto der fingierten Firma S. Flörsheimer, Edelmetalle, in Berlin übertragen und sodann abgehoben. Unter dem dringenden Verdacht der Täterschaft ist der aus Chemnitz stammende Hilfsarbeiter in der Korrespondenz Guido Rabiger, verhaftet worden. Auf die Wiederherbeischaffung des entwendeten Geldes und für zweckdienliche Mitteilungen ist eine Belohnung von 20 000 Mark ausgesetzt worden.

Lebensmittelschiebungen.

Berlin, 3. Sept. Laut „Berliner Tageblatt" sind in Elberfeld große Lebensmittelschiebungen aufgedeckt worden. Die verschobenen Waren hatten einen Wert von Millionen. Mehrere Personen wurden verhaftet, darunter ein Eisenbahngütervorsteher.

Handel und Industrie.

Keine allgemeine Erhöhung der Eisen- u. Stahlpreise.

Berlin, 2. Sept. (WTB) Von amtlicher Seite hören wir, daß die Nachrichten, in denen von verschiedenen Zeitungen eine allgemeine Erhöhung der Eisen- und Stahlpreise, und zwar insbesondere mit Rücksicht auf die Kohlenpreiserhöhung, die Warenumsatzsteuer und die Frachtenverteuerung angekündigt wird, nicht zutreffend sind. Es ist lediglich die bereits seit längerem bevorstehende Neufestsetzung der Roheisenpreise erfolgt und auch hier nur für diejenigen Roheisensorten (Stahleisen und Gießereiroheisen), die bisher von den Herstellern erheblich unter ihren Selbstkosten an die weiterverarbeitenden Werke geliefert werden mußten. Dagegen findet trotz des höheren Kohlenpreises und trotz der Warenumsatzsteuer eine Erhöhung der gesetzlichen Höchstpreise für Walzfabrikate nicht statt, und zwar weder für die vom Stahlwerksverband bewirtschafteten A-Produkte (Halbzeug, Formeisen, Oberbaumaterial), noch für B-Produkte (Stabeisen, Röhren, Bleche, Draht und deren Verfeinerung). Die Erhöhung der Preise für die oben genannten Roheisensorten bewirkt also nur einen Ausgleich innerhalb der Eisenindustrie.

Vom Häutemarkt.

Wie die Deutsche Rohhaut-Aktiengesellschaft ihren Einlieferern mitteilt, zahlt sie für die im Oktober d. J. anzufahrende Septemberansammlung die gleichen Preise wie für die August-Ansammlung.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt, 2. Sept. Abendbörse. Bei allgemein zuversichtlicher Stimmung verkehrte der Abendverkehr. Große Geschäftstätigkeit entwickelte sich zu teilweise stark anziehenden Kursen in Elektropapieren. Felten u. Guilleaume, Schuckert, Bergmannwerke, AEG., Lahmeyer, Siemens Halske und Licht und Kraft konnten Kursbesserungen erzielen. Montanaktien behauptet. Caro etwas schwächer. Am Einheitsmarkt der industriellen Werte vollzogen sich Preissteigerungen. Höher notierten Zementwerk Karlstadt, Maschinenfabrik Beck u. Henkel, Porzellan Wessel, Maschinenfabrik Moenus, Gummifabrik Berlin-Frankfurt gingen ansehnlich höher um, dagegen schwächten sich Maschinenfabrik Eßlingen ab.

Wiener Wertpapierbörse.

Wien, 2. Sept. (WTB.) Unterstützt durch anregende Berliner Berichte eröffnete die Börse mit einer neuerlichen Kurssteigerung vornehmlich in Eisenaktien, ferner wurden türkische Werte und leitende Bankpapiere rege gefragt. Die Kurserhöhungen dieser Werte bewegten sich zwischen 6 und 17 Kronen. Als jedoch das Geschäft nachließ, trat eine Abschwächung der Tendenz ein und es erfolgten schließlich im Kulissenverkehr Gewinnrealisationen. Im Schrankenverkehr herrschte vorübergehend Begehr für Petroleumwerte. Für Elektrizitätsmaschinenaktien sowie für Kohlenpapiere war der Anlagemarkt unverändert.

Zürcher Devisenkurse.

Zürich, den 2. Sept. Wechselkurse. Deutschland . . . 68.80 (68.80)

	2.	31.		2.	31.		2.	31.
Wien	32.—	27.71	Paris	78.70	79.80	Kristiania	132.—	132.—
Holland	218.75	218.—	Italien	60.—	60.50	Petersburg	55.—	55.—
New York	4.31	4.32	Kopenhagen	131.—	132.—	Madrid	101.50	101.—
London	20.16	20.10	Stockholm	148.—	148.50	Buenos Aires	191.—	192.—

Wasserstandsbeobachtungen im Monat September

Pegelstation vom Rhein	Datum 28.	30.	31.	1.	2.	3.	Bemerkungen
Hüningen*)	1.70	1.67	1.60	1.63	1.55		Abends 6 Uhr
Kehl	2.65	2.52	2.48	2.52	2.38	2.36	Morgens 7 Uhr
Maxau	4.00	3.98	3.96	3.97	3.95	3.86	Morgens 7 Uhr
Mannheim	2.95	2.93	2.91	2.89	2.93	2.84	Morgens 7 Uhr
Mainz	0.54	0.53	0.57	0.56	0.51		F.-W. 12 Uhr
Caub	1.67	1.68	1.69	1.67			Vorm. 8 Uhr
Köln	1.42	1.43	1.31		1.42		Morgens 8 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	2.94	2.93	2.89	2.88	2.90	2.83	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	0.18	0.17	0.14	0.10	0.17	0.23	Vorm. 7 Uhr

Wetteraussichten für mehrere Tage im voraus.

(Z. B.) Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt

4. September: Angenehm, teils heiter.
5. September: Wolkig, teils sonnig, angenehm.
6. September: Wolkig mit Sonne, strichweise Regen.
7. September: Wenig verändert.

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde

Mittwoch, 4. September gelten folgende Marken:

I. Für die Verbraucher:

Butter: Für ¼ Pfd. die Buttermarke 45 in den Verkaufsstellen 601—1000.
Eier: Für 1 Inlandei (28 Pfg.) die Eiermarke 17 in den Verkaufsstellen 781—880.
Zucker: Für 400 Gramm die Zuckermarke L in den Verkaufsstellen 1—998.
Mager- oder Buttermilch: Für ½ Liter die Marke 2.
Kaffee-Ersatz: Für 100 Gramm die Kolonialwarenmarke 73 in den Verkaufsstellen 1—998.
Obst: Für 4 Pfd. die Buttermarke 50 in den Verkaufsstellen 932—985. Das Obst ist am Dienstagnachmittag abzuholen. Die Marke gilt bis Mittwochabend 7 Uhr.
Kartoffeln: In den Verkaufsstellen 619—1000 für 5 Pfd. die obere Hälfte der seitherigen Kartoffelkarte, für 3 Pfd. die Zusatzmarke 90, außerdem die roten Wechselmarken.
Der Verkaufspreis ist 19 Pfg. für das Pfund.

II. Für die Verkaufsstellen:

Bei den Großhändlern sind zur Abgabe bereit:
Suppeneinlagen (in Form von Würfeln, 200 Gr.): Für die Kolonialwarenverkaufsstellen 1—998.

Städtisches Lebensmittelamt, C 2, 16/18.

Kleideränderstube (P 6, 20).

Fachgemäße Anleitung zum Umarbeiten alter Kleider. Einschreibegebühr 50 Pfg. für ein Kleidungsstück. Geöffnet von 9—12 Uhr und von 2—6 Uhr. 7280

Die Elisabethschule

hat ihren Unterricht im Hause der Pestalozzischule, Hier. Anmeldung: 12. September von 8—11 Uhr. Aufnahmeprüfung: 13. Septbr. von 8 Uhr an. Eröffnung der Klasse IX bis I: 14. Septbr., 11 Uhr; der Seminarklasse: 16. Septbr., 9 Uhr; der Anfängerklasse: 17. Septbr., 9 Uhr. 7368

Straßenbahn.
Versteigerung von Fundgut betr.

Am Montag, den 9. September, sowie Dienstag, den 10. September, von vormittags 8—12 Uhr und nachmittags von 2—6 Uhr findet in der Turnhalle der U 2-Schule (Friedrichsschule) die Versteigerung der in der Zeit vom 1. Januar 1918 bis einschl. 31. Juli 1918 im Bereiche der Straßenbahn und der Rhein-Haardt-Bahn gefundenen und nicht abgeholten Gegenstände statt.

Zur Versteigerung gelangen: Herren-, Damen- und Kinderschirme, Spazierstöcke, Geldbeutel, Handtaschen, Zwicker, Brillen, Ringe, Broschen, Handschuhe, Emailkannen, Ledermappen, Bücher, 1 Opernglas, Armbänder, Kindermützen, Hüte u. a. m.

Mannheim, den 30. August 1918.

Straßenbahnamt.

Vergebung von Tiefbaumaterialien.

Die Lieferung nachstehender Materialien für die städtischen Tiefbauten im Baugelände der Mannheimer Siedelungsgesellschaft, in der unteren Mühlau und 18. Sandgewann, rechts des Neckars, soll öffentlich vergeben werden.

1. ca. 2800 m Steinzeugsohlstücke, St. 1, 2, 3 u. 6/7
2. ca. 650 Seitenzeugeinlaßstücke 0,20 m Dm.
3. ca. 3000 m Steinzeugröhren versch. Lichtweiten
4. „ 900 Stück schief- und rechtswinklige Abzweige in verschiedenen Lichtweiten.
5. ca. 1900 Stück Verschlußsteine von 0,15 und 0,20 m Dm.
6. ca. 170 lfdm. grade u. gekrümmte Hausteinsohlsteine.
7. 100 St. normale Rohrsteine
8. 17 „ „ Handschiebersteine } zum Spezialbauten
9. 20 „ „ Rohrklappensteine
10. ca. 40 Ueber- auf- u. Ventilationssteine.
11. ca. 20.— cbm Werksteine
12. ca. 45 000 kg Eisenteile für Stau- und Spülvorrichtungen, sowie für Schachtabdeckungen.

Die Verdingungsunterlagen liegen in der Kanzlei des Tiefbauamts, Zimmer 137a, zur Einsicht auf.

Angebotsvordrucke ohne Planbeilagen können gegen Erstattung der Vervielfältigungskosten von dort bezogen werden. Zusendung mit der Post erfolgt auf Bestellung nur gegen Nachnahme der Gebühr.

Angebote sind portofrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis zum **Montag, den 2. Oktober 1918, vormittags 11 Uhr** beim Tiefbauamt einzuliefern, woselbst die Eröffnung der eingelaufenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Nach Eröffnung der Verdingungsverhandlung oder unverschlossen oder ohne entsprechende Aufschrift eingehende Angebote werden nicht berücksichtigt.

Die Zuschlagsfrist beträgt 6 Wochen.

Die Gebühr für die Verdingungsunterlagen wird unter Abzug der dem Amt entstandenen Ausgaben für Porto, Bestellgelder usw. rückerstattet, wenn sich bei Prüfung der Angebote ergibt, daß ein ernsthaftes Angebot eingereicht wurde. 11107

Mannheim, August 1918.

Städtisches Tiefbauamt.

Stellengesuche von Kriegsbeschädigten.

Es suchen dauernde und angemessen entlohnte Beschäftigung:

1. Früherer Krankenwärter, 47 Jahre alt, verh., herz- und nierenleidend, als Privatkrankenpfleger.
2. Bisheriger Tapezierer, 31 Jahre alt, verh., lungenleidend, als Pförtner oder Kassenbote.
3. Langjähriger Bürodiener, 36 Jahre alt, verh., rechte Hand steif, als Bankdiener oder Pförtner.
4. Bauführer, 42 Jahre alt, verh., lungenleidend, im Beruf am hiesigen Platze.
5. Lediger Fabrikarbeiter, 21 Jahre alt, rechter Oberarm amputiert, als Ausläufer oder Sonstiges.
6. Ehemaliger Musikschüler, 23 Jahre alt, ledig, linkes Bein amputiert und rechter Fuß gelähmt, als Bürovolontär.
7. Seitheriger Kellner, 46 Jahre alt, verh., herzleidend, als Bürodiener oder Pförtner.
8. Bisheriger Kernmacher, 22 Jahre alt, ledig, lungenleidend, als Werkstattschreiber in Gießerei oder ähnlichem Betrieb.
9. Früherer Elektromonteur, 21 Jahre alt, ledig, lungenleidend, als Schreibgehilfe.
10. Ehemaliger Schlosser, 28 Jahre alt, verh., nervenleid., als Ausläufer oder Hilfsarbeiter im Freien.
11. Früherer Gipser, 40 Jahre alt, verh., rechter Unterarm amputiert, als Aufseher, Pförtner oder Tagwächter.

Anmeldungen offener Stellen nimmt das Städt. Arbeitsamt — Abt. für Kriegsbeschädigte — N 4, 3, Fernsprecher 1855 und 1856 jederzeit entgegen.

MARCHIVUM

KRAMP

Das Haus der Stoffe
D 3, 7 Planken **D 3, 7**

erinnert an sein grosses, vorteilhaftes
Seiden-, Sammet-, Kostümstoff-Lager
Noch gute Qualitäten! Vernünftige Preise!

Nachruf.

Auf dem Felde der Ehre fiel am 23. August 1918 der Kraftfahrer

William Rowald.

Die Abteilung betrauert in dem Gefallenen den Verlust eines pflichttreuen Soldaten und beliebten Kameraden und wird ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren. Tb182

Lieberknecht
Hauptmann u. Führer einer Sanitäts-Kraftwagen-Abteilung.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß am 23. August 1918 unser lieber, guter Sohn u. Bruder

Joseph Sax

plötzlich und unerwartet im Vereinslazarett zu Wittstock a. d. Dosse gestorben ist.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 4. September 1918, 4½ Uhr, von der Friedhofkapelle Mannheim aus statt.

Dies statt besonderer Anzeige.

In tiefer Trauer:
Familie Heinrich Sax.
MANNHEIM, Max-Josefstr. 4.

Von Beileidsbesuchen wolle man absehen. Ta183

Mit dem Tode des heute nacht hingeschiedenen Herrn

Alfred Lenel

hat unsere Gesellschaft einen schmerzlichen Verlust erlitten.

Der Verstorbene gehörte seit Gründung der Gesellschaft dem Vorstande an. Während eines Zeitraums von 37 Jahren hat er sich um die Förderung des Friedrichsparkes große und bleibende Verdienste erworben.

Wir verlieren in ihm einen treuen Freund und Berater von vornehmer Gesinnung und werden ihm dauernd dankbare Erinnerung bewahren. Sw69

MANNHEIM, 2. September 1918.

Aufsichtsrat und Vorstand der Mannheimer Parkgesellschaft.

KRÄNZE
Prestinari
Blumengeschäft
N3, 7-8 Tel. 3939

Statt besonderer Anzeige.

Unser lieber kleiner

Otto Helmuth

ist am Sonntag, den 1. Sept. von uns gegangen.

Carl Dor Thorbecke
Rittmeister d. L.
Frau Gerta geb. Schan.

Die Einäscherung hat in aller Stille in Heidelberg stattgefunden. M182

Von Beileidsbesuchen bitten freundlichst abzusehen.

Statt Karten.

Georg Emig
Hauptlehrer
Josephine Emig
geb. Pfeffer
Vermählte.
Mannheim im September 1918.

Friedrich Stengel
Gusi Stengel
geb. Meyer 6055a
Vermählte.

Verkäufe

Brennholz!
Hartholz in Klötzen, gespalten, 8,50 M. franko Keller per Ztr., Tannenholz in Klötzen, gespalt., 6 M. franko Keller per Ztr., Tannenholz, fein gespalten, 6,80 M franko Keller per Ztr. Ga19
Wilh. Frey, U 4, 19a
Lager Neckarhafen Luisenring 62, Tel. 6079

Hausverkauf
rent. Wohnhaus, Oststadt enth. 4 Zim.-Wohnn. in mod. Ausst. umständehalb preiswr. zu vk. Anfr. erb. u. R. M. 622 an Rudolf Mosse, Mannheim. G87a

Schönes Wohnhaus
auf dem Lande bei Mannheim (2 mal 3 Zimmerwohng.), der Neuzeit entsprechend eingerickt., Stallung für Kleinvieh und Garten, zu verkaufen. Angebote u. N. D. 44 an die Geschäftsstelle. 6035a

Friseur-Einrichtung
zu verkaufen. Näheres bei Glanzhorn, U 2, 2. 6045a

Gutes schw. Klavier
zu verkaufen. 6071a
Näheres Geschäftsstelle.

Klavier
fast neu, wenig gesp., dkn. Ausstatt., nur preisw. sofort zu verkaufen; nebst and. Möbeln für Zimmer und Küche. 6056a
Frau Busch, Dürerstr. Nr. 2, Neuostheim.

Einschl. Bettstelle
mit Rost zu verkaufen.
Eberst, 14, Querstr. 20, 2. Stock, rechts. 6097a

Eiserne Haustür
Posten Türfüllblender, eil. Treppengeländer, Ketten u. Wagenschwere, Weinflaschen, Badewanne, Wein Fässer, Sackkarren u. bal. m
Besichtig. mittags 1 u. abends ab 7 Uhr. 6025a
6026a Hagenmeister, O 7, 24

Zwei Bettstellen mit Rost
1 Diwan zu verkaufen bei Fischer, Große Merzelstraße 25. 6075a

Einfache unterhaltene Bettstelle mit Patentrost und Matratzen zu verk.
Näheres Kühlmeyer, T 6, 20, part. l. 6060a

Analysenwage
sowie Holzkoffer preiswr. zu verkaufen. 6087a
H. Bauer, Uhlandstr. 17, 4. St., nur nachmittags.

Ein Sofa
mit 6 Polsterstühlen, 1 Diwan und 1 Bettstelle, komplett, zu vk. Schwarz, S 4, 16. 6064a

Bilder, Nippes-Figuren Wandregale
zu verkaufen. 6062a
Engler, Stamitzstraße 13.

Großer 6079a
Rolladen-Schreibtisch
eichen, poliert, zu verkaufen bei
Röhm, Collinistr. 24, 2. l.

Schlafzimmereinrichtg.
schwer eichen, mit Stürzschrank 2 Bettstellen mit Umbau, Waschkommode m. hoh. Marmor, außerdem Speise-Zimmer, Kümisch, schwer eichen, zu verkaufen. 6057a D. Bautel, D 2, 8.

Ein tadellos neuer 6061a
Nerz- und Fehkragen
Sammtmuff, Stil, ohne, bei R. Rennert, T 6, 9 II.

Verschiedenes Möbel
Schränke, Bett usw. preiswert zu verk. H. Weger, C 2, 2, 2. Stock. 6066a

Pitchpine
Küchen-Einrichtungen
zu verkaufen. Da181
Joh. Reilinger
Fahrlachstraße Nr. 9.

1 unterhaltener 6017a
Rohrplattenkoffer
zu verk. Hauser, Dürerstraße Nr. 6, Neuostheim.

Gasherd
Email. mit Tisch, Schreibtisch, Stuhl m. Lederlehne, Kindform, Schreibtisch Garnitur, zu verkaufen. 6043a Boge, F 7, 23.

Nähmaschinen
gut erh., verkauft billigst Q181 Pfeffenhuber, H 3, 2

3flammiger Gasherd
mit Tisch zu verkaufen. 6081a Weil, S 6, 37, 3. r.

Zu verkaufen:
Kompl. Nußbaum-Schlafzimmer
Bücher-ev. Wäscheschrank
Schreibtisch.
Händler verbeten. 6096a
Wieder, Seckenheimerstr. 6

Gelegenheitskauf
Weiß. Herrenpelzjoppe, auch für die Jagd geeig. zu verk. Anzul. v. 3—6 bei Wendler, P 4, 18, 3. Etd. 6096a

Möbel-Verkauf!
Bettk. Betten u. einz. 1 u. 2tür. Kleiderschränke, pol. u. lack. Küchenschränke, Divans, Schreibt., Waschkommode, mit und ohne Marmor u. Spiegelaufs., Nachttische, Tische, Stühle und sonstiges. T56a
Starkand, T 2, 15 i. Hof
Telefon 2965.

Hühner.
1 Hahn u. 3 Hühner zu verkaufen. 6060a
Eichendorffstr. 37, II. r. bei Keller.

Vermietungen
Wohnungen

Für Mieter!
Wohnungen und Geschäftslokale vermittelt
Hugo Schwartz
L 3, 3b Telephon 604.
NB. Anmeldungen von Vermietern erb. 4785a

M 5, 4
1 Zimmer u. Küche an einz. Pers. zu vm. 6010a

Friedrichsfelderstr. 18
Schöne 2 Zimmer-Wohnung zu verm. 5982a

Goethestr. Tennispl. 5. St.
2 Zimmer u. Küche zu vm. Näh. H'heim., Hauptstr. 142, Tel. 242. 6001a

Holzstraße 9
Schöne 3 Zimmer-Wohng an ruhige Leute per 1 Oktbr. zu verm. Näh. bei R. Reuchter, part. 6020a

Meßplatz 3
3 Zimmer und Küche zu vermieten. 5854a
Näheres im Laden.

Vermietungen
möbl. Zimmer

L 12, 7 III. St.
Schön möbl. Zimmer zu vermieten. 6055a

M 4, 6, 3 Tr.
Möbl. Zimmer mit 2 Betten an anständ. Leute sof. zu vermieten. 6049a

U 5, 13, III.
Schön möbl. Zimmer sof. zu vermieten. 6008a

Kaiserring 26, 1 Tr. r.
Eleg. möbl. Zimmer, sep., sof. zu verm. 6047a

Luisenring 5, 1 Tr.
Gut m. Wohn- u. Schlafzimmer zu verm. 6030a

Lameystr. 13 pt.
Gut m. Wohn- u. Schlafz. zu vermieten. 6014a

Offene Stellen

Wir suchen zum sofortigen Eintritt
umsichtige und erfahrene Leute zur Beaufsichtigung unserer Turbinenanlage.

Ferner Handwerker wie: Schlosser, Dreher, Maurer, sowie Hilfsarbeiter für unsere Schlosserei und für unsere Papierfabrik. Q182

Bewerber wollen sich bei unserem technischen Büro melden.

„Papyrus"
Aktiengesellschaft, Mannheim-Waldhof.

Tüchtige Dame
in allen Bürosarbeiten gewandt, welche auch Maschinenschreiben kann, für selbständigen Posten für sofort oder 1. Oktober gesucht. Kurze Angebote unter Angabe der bisherigen Tätigkeit unter Z. Y. 124 an die Geschäftsstelle. Sa182

Schneiderin.
Tüchtige, energische Dame zur Beaufsichtigung eines grösseren Betriebes für Heeres-Näharbeit **sofort gesucht.**
Solche Damen, welche in ähnlichen Betrieben an leitender Stelle tätig waren, bevorzugt. G199
S. Frey, E 3, 9|10.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt 6034a
jungen fahrkundigen
Hausdiener
B. Kaufmann & Co., P 1, 1.

Ausläufer
welcher gut Radfahren kann, gesucht bei Tb180
A. Schenk, Mittelstr. 17.

Lehrling
gegen sofortige Vergütung gesucht.
Emanuel Fuld
Kurzwaren-Großhandlg.
F 2, 10. 6003a

Jüngere
Verkäuferin
gesucht. C195
Birnbaum, G 2, 8.

Tüchtige
Näherin
sofort gesucht.
Geschw. Aisberg
O 2, 8a. G199

Geübte Stickerinnen
sofort gesucht. 6056a
Danzenbach,
Schwetzingerstr. Nr. 171 III

Näherinnen
für unser Handarbeits-Atelier gesucht.
M. Hirschland & Co.
O 3, 6-7.

Mädchen
für kl. Haushalt gesucht. 6087a Lenaustr. 8, pt.

Junges Mädchen
für 3 Stund. vorm. in kl. Haushalt gesucht. 3200
Fr. Hohn, A 3, 3.

Tüchtiges
Alleinmädchen
per sofort oder 15. September gesucht. Hilfe vorhanden. Ta190
D. Kling, Tattersallstr. 8.

Tüchtiges
Alleinmädchen
per sofort oder 15 Sept. gesucht. 6065a
H 4, 10/20, 2. St.

Ordentlich. Mädchen
f. nachmittags zu einem 5jähr. Jungen gesucht.
Schwetzingerstr. Nr. 42 3. Stock, links. 6030a

Ein braves, tüchtiges
Mädchen
für Küche und Haushalt gesucht. Schwarz, Damen-Moden, N 2, 8. 5995a

Stellen-Gesuche.

Herr, reiferen Alters, bisher in führender Stellung, mit größ. Personal sucht sofort Stellung als
Lagerverwalter, Aufseher
über größeres Personal oder dergl. Beste Zeugn.
Gefl. Angebote an
Pb. Leitz, Augartenstr. 18.

Bessere, junge Frau, unabhäng. Kassiererin
sucht Anstellung.
Ang. u. R. S. 43 an die Geschäftsstelle.

Tücht. erfahr. Frau sucht
Büro zu reinigen.
(Oststadt oder am Ring.) Hat schon lange solchen Posten versehen. 6026a
Angeb. u. M. M. 47 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Kontoristin m. all. Bürearb. vertr., 25 J. alt, mit gut. Empfehl. s. sich z. veränd. Angeb. unt. S. B. 57 an die Geschäftsst. 6024a

Junge bess. Frau sucht Stelle als
Kassiererin
od. Stzl. Pelzen. Ang. u. M. B. 51 a. d. Geschäftsst.

Kauf-Gesuche.

Haus
(Lage P, U, Friedrichsplatz oder östliche Stadterweiterung) bei gut. Anzahlung, 4—5 Zimmerwohnung zu kaufen gesucht.
Angebote unter Angabe der Gelegenheit, Anzahlung usw. unter N. U. 60 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 6074a

Guterh. gebr. 6082a
Schlafzimmer
zu kaufen gesucht. Zu erfr. Stck. Lutz, Lortzingstr. 48.

Harmonium
für Hausgebrauch, gut erhalten, zu kaufen gesucht.
Angebote unter N. Z. 58 an die Geschäftsst. 6064a

Alte Phonographen-Walzen, Grammophon-Platten u. Bruch beschlagnahmefr. kauft zu höchsten Preisen
Musikhaus F. Schwab jr.
Mannheim, K 1, 5b
Breitestraße. N181

Weinflaschen
wird jede Partie abgeholt (Stück 15 ₰), sowie Papier, Gelkorke, Kellerei- u. Speicherrümpel sowie beschlagnahmefrei. 5788a
Galat, J 2, Nr. 16.

Kaufe
Tabak
lose und gepackt
sofortige Kasse.
O. Kuhn, Handelsbercht., Waldhof. 5616a
Oppenzlr. 12, 2. Etd., r.

Vermischtes.

Gold. Kettenarmband
(Andenken) auf dem Weg Rumpelmayer — Wasserturm bis zur Feuerwehrkaserne verloren. Abzugeb. gute Belohn. Näheres in d. Geschäftsstelle. 6100a

Rattenfänger
grau und braun meliert, hellbraune Maske, entlaufen. Abzugeben ges. gute Belohnung bei 6070a
Harzer, N 4, Nr. 22.

Entlaufen.
Schwarz-weiß. Fox
entlaufen. Abzugeben R 5, 12, Laden. 6090a

Hermann Fuchs jetzt O 3, 4 an den Planken

Manufaktur-Waren neben der Hauptpost.

Künstlertheater „APOLLO“
Heute und morgen abend 7½ Uhr 2tes
Morgen wieder lustig.

K 1, 5a Schauburg K 1, 5a
Das bedeutendste Lichtspielhaus Mannheims.
Tägl. von nachm. 3—10½ Uhr, Sonntags ab 2 Uhr.
Vorführung nur erstkl. Neuheiten des Filmmarktes.
Angenehmer, luftiger, selbst bei grosser Hitze, kühler Aufenthalt. L66a

Palast-Lichtspiele
J 1, 6
Nur noch 3 Tage!
Hedda Vernon
in ihrem neuen Film Serie 1918/19
in
„Wo ein Wille, ist ein Weg“
Filmschauspiel in 4 Akten.
„Die gefoppten Miterben“
Lustspiel in 3 Akten.
Spielleitung: Emil Albes.
Längs des Farwis-Sees.
Oesterr.-ungarische Lagunenflottille.
Aktuell.

K1,5a SCHAUBURG
Täglich bis Freitag!
Lotte Neumann
in dem großen 5aktigen Drama
Das Hex'lein von Gross-Tornau.
Meiers lassen sich scheiden
Lustspiel in 2 Akten.

UNION-THEATER U.T
P 6, 23/24 TEL. 867
Täglich von ½4 Uhr ab:
Das Maskenfest des Lebens
In der Hauptrolle:
HENNY PORTEN
Drama in 4 Akten.
Schnurpa. Ein Filmschorn.

Pelz-Umänderungen
werden nach den
Neuesten Modellen
ausgeführt. Ob97a
Pelzhaus Seligmann, P 5, 1
Eigene Werkstätte Telephon 7069.

Nibelungensaal-Rosengarten Mittwoch, 11. September abends ½8 Uhr
Das Warschauer Ballett
von der Großen Oper in Warschau
Ballett-Leitung: Piotr Zayitch — Prima Ballerina Valeria Gnatowska
Karten zu Mk. 6—, 5—, 4—, 3—, 2—, 1— in der Hofmusikalienhandlung K. Ferd. Heckel, O 3, 10. Jd198

Kaffee-Konditorei Hohenzollern
„Rampelmayer“ 8200
Dienstag, 3. September 1918, abends ½9—¾11 Uhr
Sonder-Konzert
Leitung: Kapellmeister Willi Stölken unter Mitwirkung des Tenoristen Herrn Fritz Müller, Mitglied des Großh. Hof- u. National-Theaters Mannheim.

Kammer-Lichtspiele
D 2, 6 Planken D 2, 6
(seither Saalbautheater)

Dienstag - Mittwoch - Donnerstag
Ein Spielplan von hoher Klasse!
Maria Magdalena
Drama aus dem Zirkus- und Artistenleben in 5 Akten.
In der Hauptrolle:
Leontine Kühnberg
Auf das hervorragende erstklassige Spiel dieser großen Tragödin wird besonders aufmerksam gemacht.
Schönes Beiprogramm!

Colosseum-Lichtspiele
Mannheim ▪ Platz für 800 Personen ▪ Meßplatz
Grösstes und schönstes Theater der Neckarstadt.
Programm Dienstag, Mittwoch, Donnerstag.
4 Akt. **Alwin Neuss** 4 Akt.
Der Cowboy
Schauspiel aus zwei Weltteilen, Europa und Wild-West. Die Doppelrolle des Gerd v. Rauenstein und des Berthold Hollmann spielt Alwin Neuss.
Neueste Kriegsberichte
Der Familienvater, Lustspiel in zwei Akten
Ab Freitag: Zwei hervorragende Dramen
Der Todesschuss — Drama aus dem ober-bayrischen Volksleben in vier Akten
Das Lied der Colombine — Wunderschönes Drama mit Carola Fölle in fünf Akten

Zivil- Sachen, Ermittlungen, Beobachtungen, Ueberwachungen, Beweismaterial, speziell in Ehe- u. Alimentations-Prozessen, Privatauskünfte über Vermögen, Verleben usw. allerorts.
Kriminal- Sachen, Recherchen in allen Fällen, Ermittelung anonymer Briefschreiber.
Detektiv- Sachen jeder Art werden gewissenhaft und beweiskräftig erledigt. Absolute Diskretion. Erste Referenzen. F20a
Detektiv-Zentrale Mannheim, H 2, 5.
Tel. 4615 Carl Ludwig Dosch Tel. 4651.

Privat-
Tanzinstitut
A 2, 3.
An einem separaten sehr schönen Kursus können noch einige gefl. Damen und Herren teilnehmen.
Otto Hetzel, Tanzlehrer.

Privat-Tanz-Institut Hch. Ungeheuer
Laurentiusstr. 17a.
Beginn der neuen Kurse
Anfang September.
6060a

Möbelwagen
nach Köln gesucht für Ende September. 6061a
Angebote unt. N. P. 45 an die Geschäftsstelle.

Umpressen von
Damenhüten
in Velour und Filz nach den neuesten Formen.
M. Stöckler 1244
Werderstraße 4, part.

Glühstrümpfe rohne
beste Qualitäten bei
R. Armbruster, E 1, 13
Telephon 3358.

Blasses Aussehen u. Sommersprossen werd. auf da gesetzl. gesch. krytl. anerk.
Braunolin
a. sonnenverbrannt Taint. Fl. 2.50 und 4.50 B. R. Bittelhaus, Berlin-Wilmersdorf 8, Nassauische Str. 15

9186

Ein Spezialhaus
großen Stile, so darf sich mit Recht das neue Magazin für
Haus- und Küchengeräte
bezeichnen, dessen Eröffnung in nächster Zeit erfolgen wird. Die Ware, die angeboten wird, ist von guter Beschaffenheit und wird zu mäßigen Preisen verkauft. 29197
Küche u. Haus
Q 1, 8 Breite Straße Q 1, 8

Bin bis zum 20. September verreist.
Lydia Hoffmann
Dentistin.
Gentnerstr. 3 Telephon 2460.

Neu-Eröffnung.
Damen-Frisier-Salon
Kopfwaschen — Ondulieren usw.
Hand- u. Fusspflege. 6070a
Emmy Geißler, Kleinfeldstr. 48, I.

Türdrücker
Wir liefern als Ersatz für die beschlagnahmten Messingdrücker in tadelloser, schneidiger Ausführung unsere Türdrücker für Einsteck- und Kastenschloß mit und ohne Patentführung mit Drückerstiften, sowie Rosetten und gepreßte Langschilder dazu — Vor Einkaufsabschlüssen bitten wir um gefl. Anfrage:
Firma **Georg Braun**
Mannheim Cb198 C 1, 15.

Brennholz

Tannenholz	grob gespalten	5.50 M.
„	frei vors Haus	5.80 „
„	frei Keller	6.— „
„	fein gespalten, frei Keller	6.30 „
Buchenholz	ab Lager, gespalten	5.— „
„	vor's Haus, gespalten	5.30 „
„	frei Keller, gespalten	5.50 „

Bestellungen: Alphornstr. 46, Grohe, Telephon 2238.

Die neuesten Schnittmuster
stets zu haben 5946a
Crefelder Seidenhaus, P 1, 4
Passmann & Co.

Meine Privat-Kurse in:
Stenographie
Maschinen- und Schönschreiben beginnen ab Montag. Kurz. Ausbildungszeit.
Erfolg garantiert. Spezial-Kurse zur Weiterbildung auch für Schüler, die nicht bei mir gelernt haben. — Tages- u. Abendkurse. Mässiges Honorar. — Näheres jederzeit durch Privat-Institut Weis, Bismarckplatz 18. Xn171

Harnleiden aller Art.
Neues Verfahren. Schnellste Erfolge, auch bei hartnäckigen Fällen. Ohne Berufsstörung. Z31k
C 2, 1 Tel. 4320 **Lichtheil-Institut Königs** C 2, 1 Tel 4320
Geöffnet von 8—12 und von 2—8 Uhr, Sonntags von 8—1 Uhr.
Z46

Eilen Sie! Nur kurze Zeit!
Habe in der Musikindustrie Sachsens und Böhmens noch Gelegenheit gehabt, grossen Posten
Violinen, Mandolinen, Lauten, Zithern, Harmonikas, alle Sorten Saiten, Bestandteile usw.
sehr günstig einzukaufen und gebe ich solange Vorrat reicht, noch sehr billig ab.
Musikhaus Markus
Schwetzingerstrasse 69. 5766a

Umpressen von Damen-Hüten
in Velour, Filz und Velbel nach neuesten Formen bitte jetzt schon vornehmen zu lassen. K17a
Hutfabrik **A. Joos, Q 7, 20** Telph. 6039

Heirat.

Heirat
Fräulein, nahezu 26 J. alt, evang., von gut. gesch. Eltern, mit einem 2 Jahre alten Kinde, welches gut erzogen ist im Haushalt, wünscht einen bess. Herrn kennen zu lernen zwecks späterer Heirat. 60734
Zuschriften unter N. N. 49 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Miet-Gesuche.

Möblierte
3—4 Zimmerwohnung
per sof. zu mieten gesucht. Angebote mit Preisang. unter N. N. 48 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. 6036a

Schön möbliertes
Wohn- und Schlafzimmer
(Nähe Friedrichsplatz oder Kaiserring) mit elektrisch. Licht, Bad u. ev. Zentralheizung von bess. jungem Kaufmann auf 1. Oktober zu mieten gesucht. 6005a
Angebote unt. N. E. 25 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Kriegswitwe mit 2½jähr. Töchterchen sucht 6038a
möbl. Zimmer
in gut. Hause, woselbst das Kind tagsüber liebevolle Pflege findet. Ang. u. N. J. 39 an die Geschäftsstelle

Möblierte Wohnung für 1. Oktober 6055a
3 Zimmer, Küche
Mädchenzimmer, f. 2 Damen, nebst Etage in gut. zentraler Lage mit elektr. Licht u. Gas zu mieten gesucht. Preis 130—150 M. Ang. u. N. R. 40 a. Gesch.

Von kinderlos. Ehepaar
2 Zimmerwohnung
m. Bad od. Mans. auf 1. Okt. zu mieten ges. Ang. u. N. O. 52 a. Gesch. 6075a

Alleinst. Beamtenwitwe sucht
Zimmer und Küche
in bess. Hause. Näh. an T. 4a, 5. Laden. 6056a

Mutter u. Tochter, langjähr. Küchin, in noch. Betrieben tätig, gem., suchen entsprechende 5972a
Kantine
od. ähnl. zu übernehmen. Kantien sowie Empfehlungen stehen zu Diensten. Ang. u. D. N. 29 a. Gesch.

Geldverkehr.

Wer leiht junger Dame
600 Mark
gegen mon. Rückzahl., auf Verz.? Anneb. unt. N. G. 37 an die Gesch. 6018a

40000 Mark
auch geteilt, auf 2. Hypothek auszuleihen. 6088a
Zuschriften unter N. S. 55 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Dame in sich. Stelle sucht
3—400 Mark
gegen Sicherh. u. monatl. Rückzahlung. 6083a
Angeb. nur von Selbstgeber unter N. P. 54 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.